

# Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 15. November 2003

114. Jahrgang Nr. 31.432

## Königlicher Besuch in Argentinien

### Gutes Verständnis beim Besuch des spanischen Königspaares

Buenos Aires (AT/AMo) – Diese Woche hielt sich das spanische Königspaar Juan Carlos I. und Sofia zu einem Kurzbesuch in Argentinien auf. Das Protokoll sah sowohl offizielle politische und wirtschaftliche Gespräche als auch Ausflüge nach Patagonien vor.

Nachdem der König und seine Frau Dienstagabend während eines Unwetters in Buenos Aires angekommen waren, begann am Mittwoch der offizielle Teil der Reise mit einem Empfang in der Casa Rosada.

Bei dieser Gelegenheit unterstrich Juan Carlos die Bereitschaft zur "bedingungslosen Hilfe" gegenüber Argentinien, zu der sich Spanien verpflichtet fühle. Darüberhinaus zeigte er sich auch zufrieden mit den Entscheidungen der Regierung Kirchner. Diese Aussagen gewinnen besondere Bedeutung, da das argentinisch-spanische Verhältnis vor allem in Fragen der Behandlung spanischer Firmen in Argentinien durch einige Meinungsverschiedenheiten



Majestätisch – Gekrönte und ungekrönte Häupter vor dem Perito Moreno-Gletscher.

(AP-Foto)

geprägt ist.

Der gesamte Besuch verfolgte

### Randglossen

**Nach der patagonischen Wahlschlappe des Kandidaten Kirchners in Tierra del Fuego, wo der UCR-Gegner siegte, konnte der justizialistische Kandidat Mario das Neves, bisher nationaler Zolldirektor, in der ebenfalls patagonischen Provinz Chubut den UCR-Gouverneur Lizurume überraschenderweise besiegen. Wie kurz vorher in Mendoza versagten die Umfragen über die Absichten der Wähler. In Patagonien besteht nun ein Patt von zwei von Justizialisten und zwei von Radikalen regierten Provinzen Tierra del Fuego und Santa Cruz bzw. Río Negro und Chubut. Neuquén wird vom Aussenseiter Jorge Sobisch regiert und in La Pampa, welche Provinz sich neuerdings auch zu Patagonien zählt, herrschen Justizialisten anderer parteiinterner Couleurs. Die Wahlen sorgten für Ausgleich und Abwechslung.**

Der im argentinischen Konsulat in Punta Arenas, Südhile, aufgedeckte Spionagefall gleicht einem Treppenwitz. Der chilenische Spion wusste nicht, dass das Konsulat am betreffenden Tag geöffnet war. Der Konsul wehrte sich gegen den Überfall, von dem bisher nicht bekannt wurde, welche Geheiminformation der Spion beim Konsulat photographieren wollte. Im Verdacht stehen die Namen möglicher chilenischer Informanten. Präsident Lagos entschuldigte sich sogleich bei Präsident Kirchner, kommandierte den Befehlshaber der Region, General Waldo Zauritz, ab und sandte den zuständigen Oberst Victor Hugo Posa in den Ruhestand. Ansonsten Schwamm drüber. Peinlich.

trotz der Streitfragen den Zweck, die guten Beziehungen zwischen dem Königreich und Argentinien herauszustellen. Beide Seiten bewegten sich aufeinander zu. Die spanische Außenministerin Ana Palacios lobte ausdrücklich die wieder steigende Investitionsbereitschaft großer spanischer Unternehmen wie Santander oder Telefónica und zeigte sich zuversichtlich, schnell eine Lösung in den einzelnen Streitfragen zu finden. Die spanischen Firmen verlangen in erster Linie eine Erhöhung der Tarife für Energie, Strom oder Telekommunikation, die die argentinische Regierung mit Hinweis auf die sozialen Probleme im Land bisher verweigert. Kirchner demonstrierte auch weiterhin Härte. "Es gibt jetzt eine entschiedene Regierung", so Kirchner, "deren Ziel gerechtes Wachstum für alle ist." Er gab aber ebenfalls zu, dass "verhandelt werden wird, was verhandelt werden muss". Auch Juan Carlos zeigte sich überzeugt von der Möglichkeit, Kompromisse zu finden. "Wenn es Firmen gegeben hat, die Fehler gemacht haben, müssen sie die Folgen jetzt auch

auf sich nehmen", lautete sein Kommentar.

Der argentinische Kabinettschef Alberto Fernández beschrieb die Gespräche als "ernsthaft, sehr offen und sehr transparent". Das galt auch für den privaten Teil. Aus geplanten 10 Minuten wurde eine halbe Stunde. Kirchner und seiner Frau Cristina Fernández ging es vor allem darum, dem Königspaar die Stimmung der Bevölkerung und die Ursachen und Folgen der argentinischen Umwälzungen zu verdeutlichen.

Nach den offiziellen Konsultationen reisten Juan Carlos, Sofia und das Ehepaar Kirchner in den Süden des Landes. Kirchner hatte den König im vergangenen Juli zu einem Besuch in seiner ehemaligen Regierungsprovinz Santa Cruz eingeladen. Der König zeigte sich beeindruckt vom Gletscher Perito Moreno und dem Nationalpark. "Ich hatte zu wenig Zeit, ich werde wohl wiederkommen müssen", sagte er. Nach dem Besuch in Argentinien reist das spanische Königspaar weiter nach Bolivien, wo es am XIII. Iberoamerikagipfel teilnimmt.

# „Amateur“-Spione belasten Beziehungen

## Chile entschuldigt sich für Einbruch in argentinisches Konsulat

Buenos Aires (AT/stk) - Ein seltsamer Spionagefall im argentinischen Konsulat in Punta Arenas (Chile) belastet die argentinisch-chilenischen Beziehungen. Am Sonntag waren zwei Agenten in die argentinische Vertretung der südchilenischen Stadt eingedrungen und hatten offenbar versucht, vertrauliche Papiere zu kopieren. Die beiden Mitarbeiter des Geheimdienstes der Militärregion Austral des chilenischen Heeres waren vom stellvertretenden Konsul José Basbus auf frischer Tat ertappt worden. Beide konnten fliehen. Zurück blieben Ausweispapiere von einem der Täter. Das chilenische Verteidigungsministerium bestätigte den Spionage-Vorfall. Die beiden Agenten hätten „unabhängig und ohne Anweisungen“ gehandelt, ließ Verteidigungsministerin Michelle Bauchelet mitteilen.

Chiles Präsident Ricardo Lagos hat sich in einem Telefongespräch umgehend bei seinem Amtskollegen Néstor Kirchner entschuldigt. Kirchner hat sich „befriedigt“ über die schnelle Reaktion aus Chile geäußert, gleichzeitig auch seine Besorgnis über den Fall ausgedrückt. Beide Staatschefs betonten aber das „ausgezeichnete Niveau der bilateralen Beziehungen“. Sie wollen sich am Rande des Iberoamerikanischen Gipfels am Wochenende in Bolivien zu einem persönlichen Gespräch treffen.

Entschuldigungen und klärende Gespräche gab es auf allen diplomatischen Ebenen. Bauchelet telefonierte mit ihrem Amtskollegen José Pampuro in Buenos Aires und entschuldigte sich für den Vorfall, der die guten Beziehungen zwischen beiden Streitkräften nicht belasten sollte. Die Heeres-

chefs Argentiniens und Chiles, Roberto Bendini und Juan Emilio Cheyre bezeichneten das Verhältnis nach einem Telefongespräch als „intakt“. Chiles Außenministerin Soledad Alvear empfing Argentiniens Botschafter Carlos Abihaggle zu einem einstündigen Gespräch. Der Diplomat übermittelte den offiziellen Protest der argentinischen Regierung.

Bereits am Montag mussten zwei hohe chilenische Militärs wegen des Vorfalls den Hut nehmen. Der Befehlshaber der Militärregion Austral, Divisionsgeneral Waldo Sauritz Sepúlveda, reichte seinen Rücktritt ein, der Chef des Militärgeheimdienstes der Südregion wurde vom Verteidigungsministerium dazu aufgefordert.

Die Hintergründe des seltsamen Spionagefalls liegen nach wie vor im Dunkeln. Argentiniens Außen-

minister Rafael Bielsa nannte ihn „nicht mehr zeitgemäß und trottelig“. Die ausgesprochen dilettantische Durchführung lässt aber auch auf ein politisches Manöver schließen. Es könnte sich demnach um einen Coup gegen Verteidigungsministerin Bauchelet handeln. Die Sozialistin ist im Heer nicht unbedingt beliebt und zudem Vorkandidatin ihrer Partei für die nächsten Präsidentschaftswahlen. Andere Theorien gehen von einem Versuch aus, die guten argentinisch-chilenischen Beziehungen zu trüben, die einigen Politikern und Militärs in Chile ein Dorn im Auge seien.

Mit Besorgnis wird in Buenos Aires aber auch die Möglichkeit betrachtet, dass es sich wirklich um einen gescheiterten Spionagefall handelt. Dies wirft Fragen nach Fällen auf, die nicht enttarnt wurden.

# Mordfall bedroht Provinz-Caudillo

## Ehemaliger Sicherheitschef von Santiago del Estero in Haft

Buenos Aires (AT/stk) - Es geht um Politik, Sex, Drogen und ein Verbrechen, das die Bewohner der Provinz Santiago del Estero seit Februar in Atem hält. Am vergangenen Samstag erhob die Strafrichterinnen María del Carmen Bravo wegen des „Doppelverbrechens von La Dársena“ Anklage gegen Musa Azar, den früheren Sicherheitschef der Provinz. Musa Azar galt als starker Mann des Provinz-„Caudillos“ Carlos Arturo Juárez (PJ) und war bis Juli Unterstaatssekretär für Information in der Regierung von Gouverneurin Mercedes Marina Aragonés, der Frau von Juárez.

Azar wird vorgeworfen, „geistiger Urheber“ des Mordes an Patricia Fernanda Villalba (25) zu sein, deren Leiche in der Ortschaft La Dársena neben Knochenresten ihrer Freundin Leyla Bashier (22) gefunden wurde. Bashier war nach einer „Drogen- und Sexparty“ verschwunden, an der Angehörige des politischen Establishments der Provinz teilgenommen haben sollen. Der Mord an Villalba hat vermutlich der Vertuschung des Todes von Bashier gedient.

Musa Azar war vor zwei Wochen aufgrund von Aussagen dreier Polizisten einer seiner Einsatzgruppen verhaftet worden. Sie gaben an, die Leichen vom Privatvillen Musa Azars zum späteren Fundort transportiert zu haben. Gegen die Polizisten wird auch wegen eines anderen Verbrechens ermittelt, in das der frühere Sicherheitschef verwickelt sein

konnte. Hierbei handelt es sich um den organisierten Viehdiebstahl in der Provinz und den Mord an einem Landwirt.

Mehr als um Musa Azar geht es bei dem Fall um den greisen Provinz-Caudillo Juárez, der 30 Jahre lang schützend die Hand über den Polizeioffizier gehalten hatte. Juárez' Herrschaftsgefüge ist durch die Verhaftung seines ehemaligen Handlangers ernsthaft bedroht. Die Umstände des Verbrechens, die Verbindung mit der politischen Prominenz und die Vertuschungsversuche erinnern an den Mord an der Schülerin María Soledad Morales vor über einem Jahrzehnt in der Provinz Catamarca. Die Entrüstung der Bevölkerung über den Mord beendete die Herrschaft des Saadi-Clans in der Provinz.

Azars Verbindungen zu Juárez waren eng. Er war der Mann fürs Grobe und hauptsächlich damit beschäftigt, die Opposition gegen den Caudillo kleinzuhalten. Dabei hatte er jedmögliche Freiheit. Gegen den früheren Sicherheitschef liegen schon seit Jahren Klagen wegen schweren Menschenrechtsverletzungen vor. Justizminister Gustavo Béliz bezeichnete ihn unlängst als „Gestapochef von Santiago del Estero“.

Insgesamt sind wegen des Verbrechens rund 20 Verdächtige in Haft, darunter mehrere Polizisten, ein justizialistischer Politiker und der erste mit dem Fall beschäftigte Richter. Den meisten wird eine Verschleierung des Mordes vorgeworfen.

# Spur der Verwüstung

## Evakuierungen und Tote bei Unwettern

Buenos Aires (AT/AMo) - Mit der Nacht kamen Regen, Sturm und Überschwemmungen. Mitte der vergangenen Woche erlebten Buenos Aires und die angrenzenden Provinzen die verheerendsten Unwetter dieses Jahres. Betroffen waren vor allem die Hauptstadt Buenos Aires, die Provinzen Buenos Aires, La Pampa, Río Negro, Neuquén und Teile von Córdoba,

Entre Ríos und San Luis. Über einige Regionen wurde der Ausnahmezustand verhängt. 13 Menschen starben. Über sechshundert verließen ihre Häuser oder mussten evakuiert werden. In der Innenstadt von Buenos Aires standen viele Strassen kniehoch unter Wasser. Ein Tornado fegte eine knappe halbe Stunde durch die Stadt und Umgebung, entwurzelte Bäume, deck-

te Dächer ab und liess in mehreren Stadtteilen die Stromversorgung zusammenbrechen.

Zwischen 4 und 7 Uhr morgens gingen die meisten Wassermassen nieder. Innerhalb von zwei Stunden verdreifachten sich die Niederschlagsmengen. Im Durchschnitt fielen 65 Millimeter Regen pro Quadratmeter. Bereits bei 50 Millimetern gelten die Niederschläge als

aussergewöhnlich heftig. In La Plata wurden 90 Millimeter, im Ort Cañuelas sogar 120 Millimeter gemessen. Die starken Winde verschlimmerten die Situation zusätzlich. Das Kabinett der Provinzregierung von Buenos Aires musste seinen Sitzungsort in La Plata verlassen und einen sicheren Ort aufsuchen. Dabei wurden fünf Menschen verletzt. Auch der National-

kongress musste seine Arbeit einstellen, da die Telekommunikations- und Stromleitungen durch das Unwetter gekappt waren. In der Hauptstadt waren vor allem der Norden, Osten und Nordosten der Stadt von Überschwemmungen und Stromausfällen betroffen. In den Vororten von Buenos Aires wie Quilmes oder Coronel Brandsen

kam es zusätzlich zu Hagel, der viele Häuser beschädigte.

Die Region La Pampa war nach Buenos Aires am stärksten von den Regenfällen betroffen. Auch hier mussten Menschen evakuiert werden. Es gab dutzende Verletzte. Die Stromversorgung brach in weiten Teilen zusammen und Strassen waren wegen Überschwemmung oder

Unfällen unpassierbar. Im Norden der Provinz Córdoba und in Catamarca machte den Menschen unterdessen eine Hitzewelle zu schaffen. In Catamarca betrug die Temperatur am frühen Dienstagmittag 47 Grad Celsius. Das ist der höchste Wert seit Beginn der Messungen. Am Mittwoch entzündeten sich um die Provinzhauptstadt

Córdoba mehrere Brände, durch die aber niemand zu Schaden kam.

Für die von der Dürre der vergangenen Monate geplagten Landwirtschaftsgebiete bedeutete der Regen dagegen die lang erwartete Wasserspende. „Die ausgetrockneten Gebiete erholen sich aber nur langsam“, sagten Wissenschaftler des Klimainstituts INTA Castelar.

## Feindbilder

Dem Politiker und derzeitigen Präsidenten Néstor Kirchner liegt es nahe, immer neue Feindbilder anzusprechen, die ihm im Volksmund das Image eines Erneuerers der politischen Sitten einbringt, insbesondere die Ausrottung der Korruption. Zuletzt leitete Kirchner seine Offensive gegen die berüchtigte Polizei der Provinz Buenos Aires, deren Kommissare vielfach der Korruption bezichtigt werden. Neuerdings wird aufgedeckt, welche Kommissare über ein Vermögen von Immobilien und Vehikeln sowie Bankkonten verfügen, die nicht in Einklang mit ihren Gehältern stehen.

Kirchner bemüht sich dabei, eine Verbrüderung gewisser Politiker, die nicht namentlich genannt werden, mit der Polizei anzuprangern und zielt dabei auf den Sicherheitsminister der Provinz Juan José Álvarez, den Gouverneur Felipe Solá unlängst an Stelle von Juan Pablo Cafiero ernannt hat. Justizminister Gustavo Béliz kritisierte diese Verbrüderung der Korruption und wurde von Kirchner abgedeckt.

Die Bundespolizei war vor einigen Wochen ebenfalls zum Feindbild hochstilisiert worden, als ihr Chef Roberto Giacomino unverrichteter Dinge abgesetzt wurde, während er sich im Ausland befand, ohne ihn vorher zu hören, weil er angeblich einen Verwandten mit einem Zuschlag für eine Lieferung begünstigt hatte, was sich nachher als gegenstandslos herausstellte.

In der Vorwoche wurden fünf Volkswirtschaftler auf das Korn der Regierung genommen, als Arbeitsminister Carlos Tomada auf der Tagung der Studienstelle der Unternehmer IDEA in Mar del Plata den Nationalökonom Miguel Angel Broda, Jorge Avila, Pablo Gidotti, Daniel Artana und Pedro Pou Schweigegebot für ein Jahrzehnt empfahl, weil sie angeblich für die Wirtschaftspolitik der neunziger Jahre verantwortlich gewesen wären. Hinter diesem Vorstoss stand Kirchner mit der direkten Anweisung an seinen Arbeitsminister, gegen diese Nationalökonomien scharf vorzugehen. Als Feindbild tauchten unerwarteterweise private Wirtschaftskonsultanten auf, die ihre Studien und Ansichten sowohl den Kunden privat als auch öffentlich der Presse und auf Referaten vortragen. Die Meinungsfreiheit schlechthin wurde durch Tomada in Frage gestellt, was dunkle Schatten der politischen Erinnerung an den Frühperonismus der fünfziger Jahre hervorrief, der widerpenstige Meinungen unterdrückte.

Gleich zu Beginn seiner Regierung köpfte Präsident Kirchner die Führung der Streitkräfte und schickte zahlreiche Spitzenoffiziere in den Ruhestand. Sein gelungener Vorstoss im Kongress, damit die Gesetze über den Schlusspunkt und das Gehorsamspflicht der achtziger Jahre für null und nichtig erklärt würden, brachte ihm diesen Sieg über die Offiziere ein, die demnächst vor Gericht zitiert werden, angeblich über zweitausend an der Zahl. Der Oberste Gerichtshof hat sich über

diese politische Rechtsache noch nicht ausgesprochen. Das Feindbild Militär blieb Kirchner erhalten.

Auch Presseleute blieben nicht ungeschoren. Kirchner kritisierte zu Beginn der Amtszeit den Redaktionsleiter der Zeitung „La Nación“, Claudio Escribano, und den politischen Kommentator und Fernseh- sowie Rundfunkjournalisten Mariano Grondona, weil sie es gewagt hatten, ihn zu kritisieren. Das Feindbild Oppositionspresse schüchterte andere Journalisten ein.

Die Justiz wurde von Kirchner in Gestalt der Mitglieder des Obersten Gerichtshofs aufs Korn genommen. Zwei Richter demissionierten daraufhin und gegen zwei weitere wird ein Absetzungsprozess im Kongress angestrengt. Das Feindbild Justiz soll offensichtlich einen gefügigen Gerichtshof installieren, wie allgemein befürchtet wird.

Das Unternehmertum schlechthin gehört zum Lieblingsfeindbild Kirchners, der pausenlos die privatisierten Unternehmen der Infrastruktur anprangert, weil sie zuviel verdient hätten und zu wenig investierten, während sie zeitgleich gewaltige Verluste bilanzieren und Prozesse bei der Weltbank gegen Argentinien anstrengen. Banken und Rentenfonds, genannt AFJP, sind ebenfalls zum Feindbild auserkoren worden, obwohl sie auch gewaltige Verluste ausweisen.

Das beliebteste Feindbild Kirchners ist jedoch der sogenannte Menemismus schlechthin. Alles, was mit dem Rivalen des Präsidenten in den letzten Wahlen zusammenhängt, muss dämonisiert werden. Menem und seine Wirtschaftspolitik der neunziger Jahre sind laut Kirchner an allem schuld. Menem hatte Kirchner bekanntlich mit 24 Prozent gegen 22 Prozent der Stimmen in erster Runde besiegt und sich nachher zurückgezogen, als seine Dämonisierung bereits unterwegs war. Sie hält unter Kirchner als beliebtestes Feindbild an, obwohl Kirchner als damaliger Gouverneur von Santa Cruz die Politik Menems gelobt hatte.

Bisher hat die Taktik Kirchners, zahlreiche Feindbilder öffentlich anzugreifen und zu bekämpfen, politische Früchte in Gestalt der hohen Beliebtheit laut Meinungsumfragen von 60 bis über 70 Prozent der Befragten getragen. Kirchner erfreut sich dieses Erfolges und pocht auf immer neue Feindbilder, die ihn als Erneuerer der argentinischen Politik und Bekämpfer der Korruption vorstellen.

Das Image der Politiker laut Meinungsumfragen pflegt indessen labil zu sein und schwankt mit Tatsachen und Entwicklungen, die gelegentlich auftreten mögen. Unterdessen dienen die Feindbilder der politischen Strategie des Präsidenten, während sie gleichzeitig klammheimlich immer neue Gegnerschaften in der Gesellschaft aufbauen. Kluge Politiker vermeiden Allianzen gemeinsamer Gegner, die sich als gefährlich entpuppen können.

## WOCHENÜBERSICHT

### London liefert Iraner nicht aus

Die britische Regierung hat die Auslieferung eines früheren iranischen Botschafters Hadi Soleimanpur an Argentinien wegen Mangels an Beweisen abgelehnt. Der 47 Jahre alte Soleimanpur war Ende August in Nordengland auf Grund eines internationalen Haftbefehls Argentinien festgenom-

men worden. Die Behörden in Buenos Aires werfen ihm vor, 1994 als damaliger Botschafter an einem Anschlag auf das jüdische Gemeindezentrum AMIA in Buenos Aires beteiligt gewesen zu sein, bei dem 85 Menschen starben und etwa 300 verletzt wurden. Die Rechtsanwältin des jüdischen Dachverbandes in Argentinien DAIA, Marta Nercellas, kritisier-

te die jüngste Entscheidung Londons als „rein politisch“. Die Freilassung Soleimanpurs zeige einmal mehr, dass die Intensität der Terrorismusbekämpfung davon abhängt, in welchem Land die Taten begangen worden seien.

### Ausbildung beim Militär

Die Regierung prüft einen

Plan, demzufolge Empfänger staatlicher Sozialgelder zukünftig bei der argentinischen Armee einen Beruf lernen oder ihre Ausbildung abschließen sollen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Handwerksberufe wie Maurer, Schreiner oder Mechaniker. Im kommenden Jahr könnte das erste Pilotprojekt mit 2000 Teilnehmern starten. Später könnten 20.000 bis

30.000 Menschen in den Plan einbezogen werden. Ziel ist eine bessere Ausbildung für Arbeitslose und Kriminalitätsprävention. Befolgen die "Ausbildungs-Rekruten" ihren Dienst beim Militär nicht, können ihnen die staatlichen Zuwendungen gestrichen werden.

### Polizeigeneräle entlassen

Der General der Provinzpolizei Buenos Aires Angel Casafús hat seinen Rücktritt eingereicht und sein Kollege Claudio Smith wurde in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Das wurde in der Nacht zum Mittwoch von Gouverneur Felipe Sola und seinem Sicherheitsminister Juan Jose Alvarez bestätigt. Bereits seit mehreren Wochen ist ein Machtkampf zwischen Präsident Kirchner und der Polizei wegen steigender Unsicherheit in der Provinz Buenos Aires im Gange. Kirchner warf der Polizeiführung Tatenlosigkeit und laxen Amtsführung vor. Am vergangenen Wochenende erhielt Kirchner Drohanrufe als Reaktion auf seine Angriffe.

### Neuer Bürgermeister in Tucumán

Der Unternehmer Domingo Amaya ist von der Provinzregierung zum neuen Bürgermeister der Stadt Tucumán gewählt worden. Damit ersetzt er das gewählte Stadtoberhaupt Antonio Domingo Bussi. Bussi sitzt momentan in Untersuchungshaft. Ihm wird vorgeworfen in das Verschwinden des ehemaligen Justizsenators der Provinz Guillermo Vargas Aignasse verwickelt zu sein. Amaya wird das Bürgermeisteramt für die

kommenden 18 Monate ausüben, wenn der Fall Bussi nicht in der Zwischenzeit beendet werden sollte.

### Amnestie für Piqueteros?

Die Diputiertenkammer des Kongresses verhandelt seit Mitte der Woche ein Gesetz, das den Piqueteros Straffreiheit garantieren soll. Momentan sind insgesamt 3000 Verfahren gegen die Protestierer anhängig. Eingebracht wurde der Gesetzentwurf von Patricia Walsh (Izquierda Unida Capital). Es sieht unter anderem vor Straßenblockaden oder Fabriks- und Hausbesetzungen straffrei zu stellen. Das Gesetz müsste von Präsident Kirchner absegnen werden, der in der Vergangenheit bereits über die Frage der Nicht-Verfolgung von Straftaten mit den Piquetero-Führern verhandelt hat.

### Schweizer Rechtshilfe

Justizminister Gustavo Béliz verhandelte in der vergangenen Woche in der Schweiz mit den dortigen Behörden und Ministerien über eine stärkere Zusammenarbeit bei der Korruptionsbekämpfung. Im März 2004 könnte bereits ein Abkommen unterzeichnet werden, das einen besseren Austausch zwischen Schweizer und argentinischen Behörden ermöglichen soll. Im Mittelpunkt stehen dabei 18 Verfahren zu möglichen Korruptionsfällen der Menem-Regierung aus den Neunziger Jahren. Die Schweizer Justizministerin Ruth Metzler betonte unterdessen, dass es keine Hinweise auf Schmiergeldzahlungen seitens des

Iran an Menem im Zusammenhang mit dem AMIA-Anschlag gebe.

### Rortary Auszeichnungen

Der Rotary Club Buenos Aires hat zusammen mit Conciencia, Poder Ciudadano, La Nación und der Clarín-Gruppe einen neuen jährlich zu vergebenden Preis in Leben gerufen. Mit diesem Preis sollen Menschen geehrt werden, die

sich in ihrem Beruf oder einem Ehrenamt um die gesellschaftliche Wohlfahrt verdient gemacht haben. Die Preise werden in zehn Kategorien darunter beispielsweise Gesundheit, Ausbildung, Sicherheit, Kultur oder Soziale Dienste vergeben. Die Preisträger sollen dabei stets für ihren kontinuierlichen Einsatz und nicht für einzelne Leistungen geehrt werden.

(AT/AMo/dpa)

## Faustball-WM

Am Sonntag beginnt in Brasilien die 11. Faustball-Weltmeisterschaft der Herren. Auf den Sportanlagen der "Sociedade Ginastica Porto Alegre (SOGIPA)" spielen der amtierende Weltmeister Brasilien, der neumalige Titelträger Deutschland, Österreich, die Schweiz, Argentinien und Namibia um den Titel. In der Gruppe B, mit Italien, Chile, Dänemark, Indien und Japan, geht es um den Aufstieg in die Weltgruppe der besten sechs Faustball-Teams.

Dieser neue Spielmodus gilt zum ersten Mal. In einer ersten Runde spielt in den beiden Gruppen jeder gegen jeden. Die besten vier Mannschaften der Weltgruppe kämpfen in Halbfinals um den Einzug ins Finale und um den Titel. Für die beiden Gruppenletzten geht es in Entscheidungsspielen gegen die beiden Erstplatzierten der B-Gruppe um den Klassenerhalt.

Das Turnier wird vom Internationalen Faustball Verband (IFV), der "Confederación Brasileira de Desportes Terrestres (CBDT)" und dem Verein Sogipa Porto Alegre organisiert und durchgeführt.

Die Argentinische Mannschaft wird vom Nationaltrainer Ernesto Lorte geleitet. Die Spieler kommen aus Rosario, Córdoba und Buenos Aires. Die gesamte Delegation ist am Freitag abgereist und trifft in ihrem Auftaktspiel am Sonntag auf Namibia.

Mehr Infos auf der offiziellen WM-Site [www.wm11.com.br](http://www.wm11.com.br)

## TABELLEN

### Fußball

#### Argentinien

#### Torneo Apertura

**14. Spieltag:** Newell's Old Boys-Racing 0:0, Independiente-Chacarita 0:3, River Plate-Boca Juniors 0:2, Quilmes-Vélez Sársfield 0:1, Banfield-Rafaela 0:0, Arsenal-Rosario Central 3:1, Olimpo-Gimnasia (LP) 0:1, Colón-San Lorenzo 1:1, Nueva Chicago-Talleres 3:0, Estudiantes-Lanús 2:0.

**Tabelle:** 1. Boca 26:7, 31; 2. San Lorenzo 11:10, 27; 3. Banfield 21:13, 25; 4. Central 20:17, 25; 5. Newell's 17:8, 24; 6. Quilmes 17:11, 24; 7. Arsenal 15:13, 20; 8. Racing 19:16, 19; 9. River 17:18, 19; 10. Vélez 15:19, 19; 11. Colón 16:16, 18; 12. Estudiantes 10:13, 16; 13. Talleres 19:24, 16; 14. Chacarita 17:15, 15; 15. Lanús 15:18, 15; 16. Independiente 11:15, 14; 17. Atl. Rafaela 15:22, 14; 18. Gimnasia 7:18, 11; 19. Olimpo 9:19, 9; 20. Chicago 11:24, 9.

## Regierungswechsel in Chubut

Buenos Aires (AT/stk) - Die Justizialistische Partei (PJ) hat überraschend die Wahlen in der patagonischen Provinz Chubut gewonnen und sie seit 12 Jahren regierende UCR abgelöst. Der radikale Gouverneur José Luis Lizurume, der in allen Umfragen und zu Beginn der Auszählung noch vorne gelegen hatte, gestand am frühen Montag seine Niederlage ein. "Wir haben es nicht verstanden, an die Menschen ranzukommen. Jetzt zahlen wir den Preis dafür", sagte Lizurume sichtlich enttäuscht. Der justizialistische Kandidat Mario Das Neves lag am Ende mit 45,6 Prozent der Stimmen deutlich vor Lizurume (41,25 Prozent). Roque González von der Acción Chubutense kam auf 7,2 Prozent. Die Justizialisten gewannen auch zwei der drei nationalen Senatorensitze für die Provinz und stellen künftig die Bürgermeister in Comodoro Rivadavia und Puerto Madryn.

Durch die unerwartete Niederlage der Radikalen Partei brach erneut der Streit zwischen den führenden UCR-Politikern der Provinz aus. Der frühere Gouverneur und heutige Senator Carlos Maestro, der in den Vorwahlen Lizurume knapp unterlegen war, kritisierte den Wahlkampf des Gouverneurs. Dieser wiederum beklagte die fehlende Unterstützung Maestros in der Kampagne.



CD Rom / Touch-Screen  
Web / Video Digital  
3D / Animaciones

(5411)4703-5509

[www.multimedia.com.ar](http://www.multimedia.com.ar)

# Boca-Lehrstunde für River

## Bianchi-Club baut Tabellenführung aus

Buenos Aires (AT/stk) - Manuel Pellegrini bleibt Trainer von River Plate. Das dürfte so ziemlich das Überraschendste am Derby (Super-clásico) gegen Boca Juniors gewesen sein. Nach der desolaten Leistung der "Millionarios" gegen den Erzrivalen aus Boca hatten mehrere hundert Fans in der Eingangshalle des Vereinssitzes lautstark die Entlassung des ungeliebten Chilenen gefordert. Am Sonntagabend wurden in den Sportnachrichten bereits Nachrichten über einen möglichen Nachfolger kolportiert, am Montag bestätigte River-Präsident José María Aguilar seinen gescholtenen Übungsleiter.

Das Spiel selbst hätte die Entlassung der meisten River-Akteure verdient, denn die Mannschaft bot dem Tabellenführer kaum Gegenwehr. Die Blau-Gelben waren in allen Punkten überlegen, lediglich River-Torhüter Franco Constanzo verhinderte eine höhere Niederlage. Bereits in der Anfangsphase stoppte er einen Vorstoß von Tony Barijho, der für den verletzten Stürmerstar Carlos Tévez aufgelaufen war. Barijho musste das Feld in der 16. Minute verletzt verlassen. Für ihn kam Roberto Colautti ins Spiel und brachte mehr Schwung in die Angriffe von Boca. Der Brasilianer Pedro Iarley lieferte sein bisher bestes Spiel im blau-gelben Trikot. Seiner Antrittsschnelligkeit und Balltechnik war keiner



Unaufhaltsam – Iarley läuft Mascherano davon. (AP-Foto)

in der River-Abwehr gewachsen.

Das verdiente 1:0 fiel in der 37. Minute, als Sebastián Battaglia einen Freistoß von Mathías Donnet unhaltbar einköpfte. Constanzo sorgte mit mehreren Glanzparaden dafür, dass man mit diesem Ergebnis in die Pause ging.

In der 2. Halbzeit kam River mit drei neuen Spielern auf den Platz. Pellegrini hatte unter anderem seinen Kapitän Eduardo Coudet und den Angreifer Darío Husain nach indiskutabler Leistung aus der Mannschaft genommen. Doch Lucho González, Daniel Montenegro und Maxi Rodríguez brachten keinen Schwung ins River-Spiel. Boca drängte weiter und wurde in der 52. Minute mit dem 2:0 belohnt. Iarley narrete drei Verteidiger und überwand Constanzo mit einem platzierten Linksschuss. Bei zwei weiteren gefährlichen Angriffen von Colautti und Raúl Cascini behielt der River-Torhüter die Oberhand.

Für Boca-Trainer Carlos Bianchi war es der erste Derby-Sieg im Monumental-Stadion. Mit den drei Punkten und dem Unentschieden von Verfolger San Lorenzo gegen Colón konnte Boca seinen Vorsprung auf vier

Punkte ausbauen. Beide Teams treffen bei einem vorgezogenen Spiel am 20. November aufeinander.

## AUSFLÜGE UND REISEN

### Die Straße der lieblichen Bergdörfer

Merlo am Westfuß der Sierra de Comechingones wurde 1797 gegründet und ist heute ein aufstrebendes Feriencenter im Nordosten von San Luis. In kurzer Zeit ist die Einwohnerzahl des einst beschaulichen Dörfchens von 12.000 auf 18.000 geklettert.

Merlo erreicht man entweder über Río Cuarto und Villa Mercedes, oder aber auch, neuerdings, auf einer kurvenreichen Bergstraße vom Valle de Calamuchita. Dieser Weg kann erst seit zwei Jahren befahren werden, obwohl man unterwegs noch wiederholt anhalten und Tore (tranqueras) öffnen und wieder schließen! - muss. Von Merlo sind es etwa 55 Straßenkilometer bis La Cruz, das südlich des Stausees Embalse Río Tercero liegt, die Fahrtzeit beträgt drei Stunden mit Aufenthalt.

Man kann von der Aussichtsplattform oberhalb von Merlo den Blick bis zu den Bergen von San Luis und den Llanos von La Rioja schweifen lassen und das weite Conlara-Tal mit dem neuen internationalen Flughafen überblicken und gelangt am höchsten Punkt auf etwas über 2000 Meter Höhe. Dann geht es langsam in steten Windungen bergab, vorbei an Lut-



Über die Sierra de Comechingones von San Luis nach Córdoba.

ti Richtung Calamuchita.

Die Verkehrsbehörden von Merlo wollen nun all die lieblichen Bergdörfer in einen „Corredor Turístico de Villas de Montaña“ zusammenfassen. Der Strecke sollen neben der Villa de Merlo sowie Lutti und La Cruz auch Santa Rosa de Calamuchita und Villa General Belgrano angeschlossen sein. Straßenbaumaschinen sind schon an der Arbeit, um die Fahrbahn zu verbessern. Die Gesamtlänge dieser Straße der Bergdörfer mit der ihr eigenen Flora und Fauna sowie den Möglichkeiten zum Fischen von Forellen, Karpfen und Königsfischen (Pejerreyes) in den kristallklaren Gebirgsbächen beträgt 118

Kilometer.

#### Bärenhaus am Lacar-See

Seit zweieinhalb Jahren betreiben Veronica und Martin in San Martín de los Andes eine Herberge mit Restaurant, das sie auf den sympathischen Namen Bärenhaus getauft haben. Das junge, aus der Nähe von Nürnberg stammende Ehepaar Büttner fand die patagonischen Anden so bezaubernd, dass sie 1997 nach Argentinien übersiedelten und kurz darauf im Barrio Chapelco unweit des Ufers des Lago Lacar eine Hostería mit viel deutschem Gemüt und zünftiger Hausmannskost eröffneten. Info über [www.baerenhaus.com](http://www.baerenhaus.com) und [baerenhaus@smandes.com.ar](mailto:baerenhaus@smandes.com.ar)

#### Der Sonnenzug

Der Tren a las Nubes fährt nur von April bis November, da sommers Erdbeben und Regen die Fahrt entlang der Strecke bis zum Viaducto La Polvorilla beeinträchtigen können. In den letzten Jahren, und so auch diesmal wieder, bieten die Betreiber zu dieser Jahreszeit als Alternative den Tren del Sol. Dieser Zug zirkuliert zwischen Salta und dem Unterteil der Quebrada del Toro bis zur Haltestelle Diego de Almagro, Abfahrt 7, Rückkehr 20 Uhr. Es werden auf diesem Abschnitt Trekkingeinlagen geboten, ein Besuch der historischen Finca El Gólgota, ein Asado mit Folklore-Show und ein Besuch der archäologischen Ruinen von Tastil. Auskunft in Buenos Aires: Casa de Salta, Tel.: 4326-0126, E-Mail:

[trenalasnubes@lavelozturismo.com.ar](mailto:trenalasnubes@lavelozturismo.com.ar)

Marlú

**KAUFEN VERSCH.  
COMPRAS VARIAS**

IVES compra adornos, cristalería, porcelanas, antigüedades, muebles, objetos varios. 4791-4287.

# Mein Bier gehört mir - Erfahrungeneiner deutschen Touristin in Argentinien

Von Dorte Huneke

Spätestens eine Woche nach Ankunft in Buenos Aires bestellt eine deutsche Touristin in einer Bar in San Telmo ein Bier. Und bekommt eine Lektion argentinischer Lebensweise serviert, die der Reiseführer verschweigt. (Nein, hier wird es nicht darum gehen, wie ungewohnt milde ein Bier jenseits der eigenen Landesgrenzen für den an Herbes gewöhnten deutschen Gaumen schmeckt.)

Der Kellner - lassen wir ihn in einem karg eingerichteten Raum, der eher Halle ist, um die 50 sein - nähert sich schlurfenden Schrittes dem Tisch, über den er mit der einen Hand und einem nassen Lappen wischt. Mit dem Zeigefinger der anderen Hand wedelt er vor dem Gesicht der Besucherin hin und her: Bier gibt es nur in 1-Liter-Flaschen, nicht im Glas. An einem sonnigen Nachmittag ist die Deutsche durstig. Aber nicht durstig genug. (Ein Reisender aus Süddeutschland mag diese Situation anders erleben.)

Um dennoch ein Bier in jener Bar zu trinken, bleiben der Deutschen zwei Möglichkeiten. Die erste: Sie bestellt eine Flasche und lässt, was sie nicht trinken will, zurück. Was dekadent ist und auf sich selbst gestellt keine Freude macht.

Die zweite Möglichkeit: Sie findet jemanden, der mittrinkt. Was für eine deutsche Seele eine noch größere Herausforderung darstellt als das offensive Winken am Straßenrand, damit der Bus nicht zum dritten Mal an der Station vorbeifährt.

Das gezapfte Bier ist die geschäumte Krone des Individualisten-Trinkers: Allerdings wird auch in Deutschlands kreativen Partykreisen Flaschenbier mittlerweile dem frisch gezapften vorgezogen. Aber es gilt: je kleiner, desto feiner, desto meiner.

Ob es in Argentinien (deshalb?) den Typus des einsamen Biertrinkers an der Bar nicht gibt? Eine geteilte Flasche ist schon beinahe geteiltes Leid, ist halbes Leid. Gegen die schonungslose Frage eines deutschen Kellners, wenn es ans Bezahlen geht - getrennt oder zusammen? -, scheint die gemeinsame Flasche ebenfalls ein effektives Mittel zu sein.

Neben der deutschen Touristin sitzen an anderen Tischen drei oder vier ältere Männer bei einer Flasche Bier und einer Schale Erdnüssen.

Sie reden und erzählen über das Leben, die Familie, das Wetter. Vielleicht trägt einer ein dunkles Jackett, hat eine Aktentasche neben seinem Stuhl stehen. Ein anderer trägt womöglich ein T-Shirt mit dem aufgestickten Emblem irgendeiner Firma. Wieder andere haben dunkle Ränder unter den Fingernägeln, die sie nur noch alle paar Tage reinigen.

Ein magerer alter Mann in Lumpen betritt das Lokal. Er verkauft Schokolade in kleinen Päckchen. Vielleicht macht er auch Musik. Aber an den überfüllten Tischen hat er wenig Glück. Der Kellner grüßt ihn mit einem kurzen Nicken. An einem Tisch mit drei Männern bleibt der Alte eine Weile stehen. Einer der Biertrinker sagt etwas zu dem Schokoladenverkäufer. Man hat sich schon häufiger hier gesehen. Er setzt sich kurz. Dann geht er weiter.

Den deutschen Augen ist der Anblick des freundschaftlichen Umgangs ungewohnt. Dass ein Chef mit seinem Arbeiter oder den Kollegen aus unteren Schichten in einer Bar ein Bier trinkt, kommt im deutschen Sozialstaat so selten vor wie ein Intellektueller ein Gespräch mit einem Handwerker führt, ein Handwerker mit einem Straßenverkäufer plaudert - und der Argentinier ein Gespräch abschlägt. Gleich und gleich gesellt sich nunmal gern.

Die deutsche Touristin beobachtet dies, vom Kellner sich selbst überlassen, während ihre Gedanken um die Frage kreisen, wie sie nun an ihr Bier kommt. Auf ein kurzes Zeichen hin kommt der Kellner wieder an den Tisch geschlurft und wenig später wird darauf ein Schälchen mit Erdnüssen und eine Liter-Flasche Bier mit einem leeren Glas stehen. Mit routinierter Geste wird der Kellner die Flasche am Tisch öffnen. (Um zu zeigen, dass niemand Gift eingefüllt hat?) Sie wird sich einmal einschenken, und weil das Bier aus der nordischen Bergstadt auch dem herb-gewöhnten Gaumen wohl schmeckt, noch ein zweites Mal. Was sie dann machen wird? Möglicherweise wird sie an einen Nachbartisch wandern, an dem eine junge Fremde mit Fotoapparat und Rucksack Platz gefunden hat und dem Kellner eben ein hilfloses Gesicht entgegenhält: und mit Sicherheit wird der Kellner für die zweite-gemeinsame - Runde ein neues Schälchen Erdnüsse bringen.

## Schockierende Gartenarbeit: Rodrigo García gastiert bei euro-scene Leipzig

Gewöhnlich denkt man bei Gartenarbeit an Unkraut jäten, das liebevolle Zurechtstutzen von Zierrosen oder an das Einsetzen von Pfingstglöckchen. Der argentinische Theaterregisseur Rodrigo García hat hier aber ganz anderes im Sinn. Sein Stück „Menschliche Gartenarbeit“ (Jardinería Humana) hat so gar nichts mit dem gemütlichen und harmlosen Werkeln zu tun. Im Gegenteil: es geht richtig unappetitlich zu. Verdreckte Lebensmittel türmen sich auf einem mit Mehlpampe verkleisterten Boden, dazwischen wälzen sich die Darsteller in Fressorgien und Gruppensex.

Rodrigo García, der in Europa derzeit als „Darling des Theaterbetriebs“ (Süddeutsche Zeitung) gehandelt wird, ist der große Schokker unter den zwölf Beiträgen, die diesen November auf der 13. euro-scene in Leipzig aufgeführt werden. Und er macht auch gar keinen Hehl daraus, dass er sein Publikum provozieren will. „Ich habe nicht die Absicht zu schweigen. Deshalb habe ich gefordert, dies alles zu zeigen.“ Das sei kein angenehmer Vorgang, weil man dabei blute. Wenn aber die Wunde verheilt sei, fühle man sich wirklich ganz anders.

Die Stücke des 1964 in Buenos Aires geborenen Künstlers prangern Oberflächlichkeit, Fäulnis und Überdross unserer Gesellschaft an. Sie provozieren und schockieren, amüsieren aber gleichzeitig und versuchen den Dingen auf den Grund zu gehen. Rodrigo García lebt heute in Barcelona.

Die euro-scene steht dieses Jahr unter dem Motto „Die Liebe = Chance der Unmöglichkeit“. Das renommierte Festival zeitgenössischen europäischen Theaters bringt alljährlich im November experimentelle und professionelle Tanz- und Theaterproduktionen aus ganz Europa nach Leipzig.

FZ

## Für Deutschsprachige im Ausland Der Verein IDA ermöglicht Erfahrungsaustausch und gibt wertvolle Tipps

Alles begann mit einer Internetbekanntschaft von drei im Ausland lebenden Frauen, die dabei feststellten, dass sie alle ähnliche Sorgen, Probleme und Freuden mit dem Leben fernab der Heimat und zweisprachiger Kindererziehung teilten. Um auch andere Betroffene zu integrieren, starteten sie eine E-Mail-Liste. Die Netz-Gemeinde wuchs und gedieh, und so entwickelte sie sich schließlich zur Interessengemeinschaft Deutschsprachiger im Ausland (IDA). Engagierte Mitglieder legten eine eigene Homepage an, und ein Rundbrief wurde verfasst, um auch außerhalb des Internets Präsenz zu erlangen. Bilinguale Erziehung blieb eines der wichtigsten Themen, und schnell war klar, dass dazu Lesestoff notwendig war. So wurde kurzerhand eine Liste mit Buchtipps für Kinder angefertigt. Als Beitrag zum kulturellen Austausch sammelte man fleißig Rezepte, um ein Kochbuch herauszubringen.

Aus eigener Erfahrung wussten

die Gründungsmütter, wie wichtig und hilfreich es sein kann, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Um engere Kontakte knüpfen zu können, bauten sie daher eine Liste mit Regionalkontakten von Deutschsprachigen in aller Welt auf. Inzwischen beinhaltet diese Länder auf allen fünf Erdteilen - von Niger über Indien bis in die Türkei und die USA. Argentinien ist natürlich auch vertreten.

Seit Juli 2003 ist IDA ganz offiziell ein eingetragener Verein mit Sitz in Hamburg. Er zählt heute fast 900 Mitglieder in über 30 Ländern. Die Arbeit wird noch immer ausschließlich ehrenamtlich verrichtet. Dazu gehören noch fast 70 Regionalkontakte sowie zahlreiche Spielgruppen, Samstagsschulen und interkulturelle Stammtische. Ziel des Vereins war und ist es, Respekt für die eigene und für andere Kulturen zu vermitteln. Die Probleme deutschsprachiger und multikultureller Familien im Ausland sollen verringert werden, während ihre Erfahrungen gleich-

zeitig zu mehr Toleranz und Völkerverständigung beitragen sollen.

Die Webseite (www.imausland.org) informiert in farbenfrohem Design über die Tätigkeiten von IDA, gibt Zugang zu Regionalkontakten und hat vor allem viele hilfreiche Tipps und Links zu verschiedensten Themen wie Auswandern, Leben im Ausland, zweisprachige Erziehung und binationale Ehen. In den Konversationen der E-Mail-Listen tauschen sich Frauen aus allen Erd-

teilen aus. Männer sind noch immer sehr spärlich gesät. Viel diskutierte Fragen sind z.B.: Was tun, wenn der Partner kein Deutsch spricht? Wie behält man die nötige Konsequenz beim Deutschsprechen bei? Den Eltern steht dank IDA die Hilfe von bilingual erziehenden Eltern weltweit zur Verfügung. Auch der Nachwuchs selbst kann Mailinglisten beitreten und so mit Gleichaltrigen die Sprachfertigkeit trainieren.

**Adibeli Nduka-Agwu**

## ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

**Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 2,88.** Die Terminkurse betragen zum 28.11. \$ 2,963, 31.12. \$ 2,867, 30.1. \$ 2,872, 27.2 \$ 2,886, 31.3. \$ 2,905 und 30.4. \$ 2,928.

\*\*\*

**Der Mervalindex fiel in der Berichtswoche zum Donnerstag um 3,5% auf 932,43,** der Burcapindex um 2,4% auf 2.072,44 und **der Börsenindex um 1,5% auf 39.277,62.**

\*\*\*

**Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) fiel in der Berichtswoche um 1,2% auf \$ 1,7432.**

\*\*\*

**Die Gold-, Devisen- und Anlagereserven der ZB betragen am 10.11.03 US\$ 13,33 Mrd., der Banknotenlauf \$ 26,71 Mrd.** Eine Woche zuvor waren es US\$ 12,89 Mrd. bzw. \$ 26,00 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 13,43 Mrd. bzw. \$ 26,33 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 9,92 Mrd. bzw. \$ 15,46 Mrd.

\*\*\*

**Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 11.11.03 87,8%.**

\*\*\*

**Der Vorsitzende der Immobilitätskammer CIA, H. Mennella, erklärte, dass derzeit 95% der Immobiliengeschäfte in Baram abgewickelt werden.** Hauptgrund sei der Mangel an Krediten für den Wohnungsbau. Die von den Banken Nación und Ciudad gebotenen Hypothekenkredite seien für eine sehr kleine Zielgruppe. Finanzierung müsse auch für grössere Objekte verfügbar sein.

\*\*\*

**Der Wertschriftenmarkt (Merval) gab bekannt, dass am 17.11.03 der Termingrosshandel des Peso-Dollar-Indices (Indol) beginnt.** Durch ihn können sich Unternehmen und Investoren gegen Kursrisiken absichern. Der Handel wird für Mindestbeträge von US\$ 10.000 in Pesos eingeführt.

\*\*\*

**Im 3. Quartal 03 hat Telecom Argentina wieder rote Zahlen geschrieben.** Beinahe ausschliesslich durch Kursschwankungen des Dollar wurden \$ 509 Mio. verloren. In den ersten 9 Monaten wurden \$ 2,71 Mrd. umge-

setzt und \$ 779 Mio. verdient. Der operative Gewinn des 3. Quartals betrug \$ 24 Mio.

\*\*\*

**Das Stahlunternehmen Acindar hatte in den ersten 9 Monaten 03 \$ 442 Mio. Gewinn.** Im gleichen Vorjahreszeitraum hatte sein Verlust \$ 476 Mio. betragen.

\*\*\*

**Der Vorstand des Stromüberwachungsamtes ENRE hat Rechtsschritte beschlossen, um gegen die Stromverteilungsunternehmen Edenor, Edesur und Edelap verhängte Strafzahlungen einzutreiben.** Von Edenor werden \$ 3,19 Mio. gefordert, von Edesur \$ 1,99 Mio. und von Edelap \$ 471.552. Das seien knapp 5% der Gesamtstrafen, die seit der Privatisierung 1993 verhängt wurden. Insgesamt hat das ENRE die Stromtransport- und -vertriebsunternehmen zu Bussen für über \$ 348 Mio. verurteilt, von denen \$ 250 Mio. gefordert werden können.

\*\*\*

**Die von A. Karagozian geführte Pro-Tejer Stiftung, die argentinische Textilunternehmen vereint, hat erneut vor der Invasion brasilianischer Erzeugnisse gewarnt, die die heimische Produktion beeinträchtigen.** Die argentinische Textilindustrie zeige eine Tendenz zum Anhalten der von einem halben Jahr eingesetzten steigenden Tendenz. Die Einfuhren von Textilprodukten aus Brasilien waren in den ersten 9 Monaten 03 grösser als in den ganzen beiden Jahren 01 und 02 und seien um 50% grösser als der gesamte Bedarf Argentiniens.

\*\*\*

**Der Verband der Holzindustrie (Faima) beschwert sich gegen die Einfuhr von Schränken und Küchenmöbeln aus Brasilien, das sie subventioniere.** Die Einfuhren wurden zwischen Januar und September verfünffacht. 91% aller eingeführten Holzmöbel komme aus Brasilien. Sollte die Tendenz anhalten, werde Brasilien wie 2001 78% Marktanteil haben, so dass hier 8.500 Arbeitsplätze verloren gehen.

\*\*\*

**Knightsbridge Fine Wines, USA, hat 100% der Anguinan Winzerei übernommen, deren Hauptanteilsnehmer der ehemalige Justizminister und Botschafter in den USA der Menemregierung, R. Granillo Ocampo,**

ist. Die 100 ha Reben, die 20.000 kg Trauben pro ha ergeben, werden mit US\$ 2,2 Mio. bewertet. Die Weinkellerei und andere Einrichtungen seien US\$ 3,75 Mio. wert. Knightsbridge würde US\$ 200.000 in Baram und den Rest mit Stammaktien bezahlen. Granillo Ocampo, der den Betrieb in den letzten Jahren geleitet hat, werde ihm weiter vorstehen.

\*\*\*

**Nach Schatzamtangaben stiegen die Primärausgaben der 23 Provinzen und der Stadt Buenos Aires im 1. Halbjahr im Vorjahresvergleich um \$ 3,19 Mrd.** Diese Zunahme von 21,7% lag betont unter der Inflationsquote und wurde mit Mitteln aus der verbesserten Steuereintreibung bestritten. In beiden Halbjahren erhalten die 24 Verwaltungsbezirke \$ 2,36 Mrd. aus eigenen Steuern und weitere \$ 2,01 Mrd. aus Beteiligungen an Nationalsteuern und Sonderfonds. Ausserdem erhielten sie vom Staat unter der Hand weitere \$ 3 Mrd. über den PFO (Plan de financiamiento ordenado). Trotzdem legten ihre konsolidierten Schulden im Vorjahresvergleich um \$ 3,18 Mrd. (4,9%) zu.

\*\*\*

**Das Wirtschaftsministerium erkannte an, dass das Land noch ungenügende Voraussetzungen für produktive Investitionen biete.** Es zeigt ein Förderungsprogramm, das den Staatsäckel etwa \$ 1,65 Mrd. kostet. Ein zu Jahresbeginn vom damaligen Produktionsministerium ausgearbeiteter Plan soll angewendet werden, der damals wegen seiner hohen Fiskalkosten fallen gelassen wurde. Bei Neuinvestitionen werde der Staat auf \$ 1,4 Mrd. Gewinnsteuern durch vorgezogene Abschreibungen verzichten und auf weitere \$ 250 Mio. durch Aufschübe der MwSt-Fälligkeiten.

\*\*\*

**Die Regierung sucht, den Vertrag von 1979 zwischen dem binationalen Wasserkraftwerk Yacyretá (EBY) und der CIDY-Gruppe privater Beraterfirmen unter der Federführung von Harza, USA, und der lokalen Lahmeyer, einem argentinischen Konsortium (Coady) und einem paraguayischen (Etic), aufzulösen.** Für die Leitung, Überwachung und technische Koordinierung müssen rd. US\$ 650.000 im Monat, der Gegenwart aller Entlohnungen der 600 bei Yacyretá beschäftigten Argentinier, bezahlt werden. Seit 1979 bis Mitte 03, als die Zahlungen eingestellt wurden, waren das knapp US\$ 500 Mio.

\*\*\*

**Die Stromlieferungen haben im Oktober im Vorjahresvergleich um 9,5% und im Vormonatsvergleich um 2,5% zugenommen.** Im Vorjahresvergleich nahmen sie im Landesinneren um 11% und in Gross Buenos Aires um 6,1% zu. An 1. Stelle steht das Innere der Provinz Buenos Aires mit +15%, vor den Andenprovinzen (Cuyo) +14,7%, der Landesmitte +11,5% und den Andenprovinzen (Cochabamba) +10,2%

\*\*\*

**Ein Manager der Techintgruppe**

**zeigte sein Erstaunen über die Bedeutung die der Nachricht über die Legung einer Erdgasleitung von Bolivien bis in den Norden der Provinz Santa Fe gegeben wurde.** Es liege noch nicht einmal die Trasse für das 1.500 km lange Vorhaben fest. Auch wurde noch nicht über die Grundlagen für ein Konsortium verhandelt. Doch vor Allem sei nicht bekannt, wer das Vorhaben finanzieren soll. Wenn nicht eine oder mehrere Banken US\$ 750 Mio. zur Verfügung stellen, gebe es so gut wie nichts.

\*\*\*

**Die argentinische Repsol-YPF Filiale hatte in den ersten 9 Monaten 03 einen Nettogewinn von \$ 3,35 Mrd.** Das waren um 11% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Investitionen betragen \$ 1,8 Mrd. Der Verdienst seines Hauptanteilsigners ging in dem Zeitraum um 8,8% zurück.

\*\*\*

**Die Hypothekenbank hatte in den ersten 9 Monaten 03 \$ 453 Mio. Verlust.** Im 3. Quartal betrug derselbe \$ 1,4 Mio. gegen \$ 509 Mio. im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Verbesserung entstand durch die CVS-Indexierung.

\*\*\*

**Der Absatz von Computern wird für ganz 03 mit um 110% mehr als 02 angenommen.** Ohne dem Stand von 01 nahe zu kommen, könne die Absatzzunahme in Dollar mit 45% angenommen werden, wie IDC Trends Consulting Argentina bekannt gab.

\*\*\*

**Der Postkonzessionär Correo Argentino gab Investitionen von US\$ 5 Mio. bis Juni 05 bekannt.** Unter ihnen befinde sich die Erneuerung der jetzigen Software.

\*\*\*

**Der spanische Energielieferant Endesa, Hauptaktionär des argentinischen Stromverteilers Edesur, wird die Zentrale von Synapsis, ihre auf Software für Lateinamerika spezialisierte Tochter, nach Buenos Aires verlegen.** Die Investition wird, über die in diesem Jahr bereits investierten \$ 120 Mio., \$ 30 Mio. betragen. Entwicklungen, Lösungen, Informatikdienste und Kundendienst für ganz Lateinamerika werden hier zusammenlaufen.

\*\*\*

**Die Ausfuhren nichtlandwirtschaftlicher Industrieprodukte sind 03 bisher um 3% zurück gegangen.** Im September nahmen sie um 7% zu. Einem Bericht des vom Ausseministerium abhängigen CEI (Centro de Economía Internacional) zufolge waren diese Ausfuhren mit US\$ 5,65 Mrd. die einzige wichtige Ausfuhrsparte mit einer negativen Entwicklung. Grund sei die Flaute in Brasilien, das in den letzten Jahren um die 40% der argentinischen Ausfuhren von Industrieprodukten aufnahm. Diese gingen bis einschliesslich September um 16% zurück. Das zwang die Industrie, neue Abnehmer zu suchen. Damit nahmen ihre Ausfuhren nach Brasilien um 4% zu, in die Naftastaaten um 8%, in die EU 17% nach Japan 5%. Chile 8%,

## Die „piqueteros“

Die Regierung hat verfügt, dass zur Vermeidung von Protestaktionen der „piqueteros“ und zur Verbrauchsförderung, die 2,2 Mio. Empfänger der monatlichen Unterstützung für arbeitslose Familienoberhäupter zum „einzigsten Mal“ eine Solidaritätsbeitrag genannte, zusätzliche Weihnachtsremuneration von \$ 50 erhalten werden. Das mache \$ 110 Mio. aus.

Vor rd. 14 Tagen hatte die Piqueterogruppe Aníbal Verón von Präsident Kirchner ein zusätzliches Monatsentgelt von \$ 150 gefordert. Regierungsseitig wurde betont, dass lediglich 117.000 der insgesamt 2,2 Mio. Familienoberhäupter-Pläne mit Piqueterogruppen gehandhabt werden.

In Regierungskreisen werde angenommen, dass die zusätzliche Zahlung von \$ 50 die Piquetero-Mobilisierung vom 20. Dezember mildern werde, bei der Übergriffe gefürchtet werden. Eine weitere Geste guten Willens gegenüber den Piqueteros ist die, von Präsident Kirchner unterstützten Abgeordneten ausgearbeitete Gesetzesvorlage, durch die die Straffreiheit von etwa 3.000 Piqueteros, die wegen verschiedenen Übergriffen angeklagt sind, gesetzlich bestimmt wird. Dieses Gesetz wurde von allen Piqueteroverbänden vor Jahresende gefordert.

China 13% und Südkorea 8%.

\*\*\*

**Buenos Aires Stadt hat 03 die landesweit grösste Zunahme von Baubewilligungen verzeichnet.** Gegen 690.000 qm im Vorjahr, wurde bisher für über 1,2 Mio. qm eingereicht. Obwohl im Landesinneren einige öffentliche Bauten durchgeführt werden, stützt sich das Baugewerbe schwerpunktmässig auf kleine Einzelvorhaben von bis zu 8 Stockwerken. Die Zahlen von Ende der 90er Jahre werden nicht annähernd erreicht, wie die Baugewerkammer (CAC) betont.

\*\*\*

**Die Regierung erwägt, die Gas- und Stromtarife ausschliesslich für Grossabnehmer zu erhöhen.** Betroffen sollen nur Unternehmen werden, die die Energiequellen direkt vom Erzeuger oder Transportunternehmen beziehen. Sie bestreiten zusammen etwa die Hälfte des Gesamtverbrauchs und würden ab Januar um etwa 10% mehr bezahlen müssen.

\*\*\*

**Metrogas, der grösste Gasverteiler des Landes, betreibt die Umschuldung seiner defaultierten Verpflichtungen von US\$ 440 Mio.** Geboten werden der Rückkauf der Schuld mit 50% Abschlag in Barem, bis zu einer Obergrenze von US\$ 100 Mio., oder ein Bond ohne Abschlag, mit 9 Jahren Laufzeit und 3% bis 6% Jahreszins. Die überfälligen Zinsen werden anerkannt und kapitalisiert, aber zu 2,5% im Jahr und nicht zu dem ursprünglich vereinbarten Satz. Die Kapitalamortisation erfolgt in Raten, ab dem zweiten Jahr. Während der Laufzeit werden 45% des Bondwertes bezahlt, der Rest bei Fälligkeit. Sollte es die Wirtschaftslage des Unternehmens gestatten, werden die Fälligkeiten vorverlegt.

\*\*\*

**Sanatorien und Kliniken warnen, dass es in einem halben Jahr zu massiven Schliessungen dieser Dienstleister kommen könne.** Grund seien die enormen unbezahlten Schulden der Krankenkassen und des Pami und die Selbstkostenerhöhungen durch

die Abwertung, die eine 64%ige Verteuerung ihrer Kapital- und Verbrauchsgüter verursacht habe. Dazu kämen die angeordneten Lohnerhöhungen von \$ 224 im Monat, wie Adecra (Asociación de Clínicas, Sanatorios y Hospitales Privados) bekanntgab.

\*\*\*

**G. Gotelli, ehemaliger Präsident des Textil- und Schuhwerkunternehmens Alpargatas, verhandelt mit seinem ehemaligen Konkurrenten, der krisengeschüttelten Firma Gatic.** Er könnte 3 der Gatic-Fabriken in der Provinz Buenos Aires in Pacht betreiben.

\*\*\*

**Die Firma Buffón, Getreidehändler und Vertreter von Agrarchemie und Düngemitteln, investiert US\$ 2 Mio. in den Bau einer Fabrik für flüssige Düngemittel in Rio Tercero, Provinz Córdoba.** Das Werk soll auf einem von der Leitung der Militärfabriken für 5 Jahre gemieteten Grundstück errichtet werden.

\*\*\*

**SCP (Sociedad Comercial del Plata), das Holding der Soldatigruppe, bucht in den ersten 9 Monaten 03 \$ 726 Mio. Verlust, gegen \$ 211 Mio. im gleichen Vorjahreszeitraum.** Das schliesst den Insolvenzantrag von Tren de la Costa ein, nicht jedoch die Abkommen mit den einberufenen Gläubigern von SCP und CGC (Compañía General de Combustibles), die durch Schuldabstriche positive Zahlen ergeben werden. Obwohl derzeit ein negatives Vermögen von \$ 576,8 Mio. ausgewiesen wird, versichert SCP, dass sich nach Abschluss der Vereinbarungen und je nach denselben, ein positives Vermögen von mindestens \$ 208 Mio. und höchstens \$ 504 Mio. ergeben wird. Wesentlich an den Verlustbeträgen des letzten Quartals sei auch die Buchung der Forderung von rd. \$ 490 Mio. der US-Firma Reef.

\*\*\*

**Das Steueramt der Provinz Buenos Aires hat beschlossen, die Namen von 212 mit über \$ 100.000 säumigen Steuerzahlern im Internet zu veröffentlichen.** Gegen sie wurden bereits Prozesse angestrengt. Ihre Gesamtsteuerschuld betrage \$ 98,8 Mio.

## Investitionsprojekte in der Papierindustrie

Letzte Woche wurden folgende Investitionsprojekte der Unternehmen bekannt, die Zellulose- und Papierfabriken betreiben:

● **Ledesma, mit der Fabrik in Jujuy:** US\$ 100 Mio. binnen 5 Jahren zur Erhöhung der Kapazität der Papierfabrik von 65.000 auf 130.000 bis 150.000 Jato. Das Papier wird zum grossen Teil mit Bagasse erzeugt, die als Abfallprodukt bei der Zuckerzerzeugung entsteht und einen sehr kurzfasrigen Zellstoff ergibt, der zur Papiererzeugung mit langfaserigem gemischt wird. Da Ledesma in den letzten Jahren die Zuckerproduktion stark erhöht hat, auf über 300.000 Jato, bleibt sehr viel nicht genutzte Bagasse, so dass der Rohstoff für die doppelte Papierproduktion vorhanden ist.

● **Celulosa Argentina will US\$ 30 Mio. binnen 3 Jahren investieren,** um die Produktion der Fabrik in Capitán Bermúdez, Provinz Santa Fe, um 40% zu erhöhen und 180.000 Jato Zellulose und 140.000 Jato Papier zu erreichen. Die Firma will den Exportanteil von 4% in den 90er Jahren und 20% im Jahr 2002 ab diesem Jahr auf 33% erhöhen. Celulosa Argentina wurde im Oktober 2000 von der uruguayischen Fanapel übernommen, die das Aktienpaket kaufte, das dem Konzern der Citibank gehörte.

● **Papelera Tucumana will US\$ 10 Mio. in eine neue Fabrik in Lules, Provinz Tucumán investieren.** Diese Firma gehört dem Papierindustriellen und ehemaligen Nationaldeputierten Alberto Pierri, der sie beim Konkurs übernommen hat. Ursprünglich gehörte diese Fabrik, unter dem Namen „Papel de Tucumán“ der Bulgheroni Gruppe (Bridas u.a. Unternehmen), die eine Ausschreibung gewann, bei der sie sich verpflichtete, Zeitungspapier auf Bagassegrundlage zu erzeugen. Dazu eignet sich die Bagasse jedoch nicht, so dass sie faktisch eine andere Papierart erzeugte. Obwohl die Regierung 1977 Kapitalbeiträge auf der Grundlage der MwSt. der Kapitalgeber gestattete, die nicht indexiert wurden und ohne Zinsen in 10 Jahren zurückgegeben werden mussten (was ein wahres Geschenk war), geriet das Unternehmen schliesslich in Konkurs.

● **Massuh investiert US\$ 6 Mio. in neue Papiermaschinen zur Kapazitätserhöhung und Modernisierung der Fabriken in Quilmes und San Justo, nahe der Bundeshauptstadt.** Die Firma hat erhebliche finanzielle Schwierigkeiten.

Die Zellulose- und Papierindustrie hat besonders von der Megaabwertung von 2002 profitiert, nach der kaum noch Papier importiert wurde und der Export stark stieg. Auf dem Weltmarkt besteht eine hohe Nachfrage nach Papier und Zellulose, weil die traditionellen Hersteller ihre Produktionsmöglichkeiten weitgehend erschöpft haben. Das erklärt auch, weshalb Brasilien jetzt nicht viel nach Argentinien exportiert, während 1991, als der Mercosur begann, Beschränkungen eingeführt werden mussten, um Schäden für die lokale Industrie zu verhindern. Brasiliens Fabriken sind wirtschaftlicher, weil sie allgemein mit Maschinen arbeiten, die eine wesentlich höhere Kapazität haben, als die meisten, die in Argentinien verwendet werden, was viel niedrigere Kosten mit sich bringt. Auch ist Brasilien bei der Forstwirtschaft effizienter.

Chilenische Firmen sind stark in die argentinische Papierwirtschaft eingestiegen. Alto Paraná, eine grosse Fabrik für langfasrigen Zellstoff in Nord-Misiones, die ab 1977 dank Steuerbegünstigungen (also Geschenken, genau wie bei der Fabrik in Tucumán) errichtet wurde, gehörte ursprünglich Celulosa Argentina und Massuh, die jedoch beide in finanzielle Schwierigkeiten gerieten und verkaufen mussten. Eine weitere chilenische Firma hat ausgedehnte Ländereien in Corrientes aufgeforstet, mit der Absicht, eine integrierte Zellulose- und Papierfabrik zu errichten, wenn die Bäume schlagreif werden.

Hauptschuldner seien Gas Areco SA, Caseros, mit Steuerschulden von \$ 8,4 Mio., Integralco SA, Victoria, \$ 3,1 Mio. und Diaz Pares Hnos. SA, Chivilcoy, \$ 3 Mio.

\*\*\*

**Im Oktober gab es eine Rekordzahl von Übergängen von einer privaten AFJP Rentenkasse auf eine andere, vorwiegend zu Gunsten jener der Banco Nación.** Nach vorläufigen Angaben waren es 67.170, um 30.000 mehr als im Vormonat und ge-

gen 22.000 bis 28.000 in den vorhergehenden Monaten. Von den 12 AFJP konnten 4 ihre Mitgliederzahl vergrössern. Banco Nación gewann 16.406 und verlor 2.108 an ihre Konkurrenz. Unidos gewann 727 Mitglieder und Arauca 671. Ausschlaggebend war der Regierungsvorschlag von 75% Abschlag auf den Nennwert ihrer Verschuldung. Die Banco Nación hatte als einzige der Pesifizierung derselben zugestimmt.

\*\*\*

Telefónica de Argentina der spanischen Telefónica, hat mit Festanschlüssen und Internet in den ersten 9 Monaten 03 \$ 526 Mio. verdient. Im Vorjahr hatte sie \$ 3,37 Mrd. Nettoverlust, wie sie an der Börse bekanntgab.

\*\*\*

Telecom Argentina will 04 US\$ 120 Mio. investieren, gegen US\$ 50 Mio. 03. Das stimmt mit den Investitionsangaben ihrer Mobiltelefonkonkurrenten überein, die mit anderen Telekommunikationssparten insgesamt US\$ 1,6 Mio. investieren würden. Telecom will betonen in die Umrüstung auf die GSM-Technik und Breitbandinternet investieren. Die vor einem Monat der Regierung angekündigte Investition von \$ 140 Mio. bezog sich prinzipiell auf 03 und galt praktisch nur der Aufrechterhaltung der Dienstleistung.

\*\*\*

Sempre Energy, USA, die in Argentinien indirekt an den Erdgas-Vertriebsunternehmen Camuzzi Gas Pampeana und Camuzzi Gas del Sur beteiligt ist, will sich aus Südamerika (Argentinien, Chile und Peru) zurück ziehen. Hier besitzt Sempra Energy 43,09% von Sodigas Pampeana und Sodigas Sur. Hauptanteilseigner an diesen Unternehmen, die 86,09% von Camuzzi Gas Pampeana und 90% von Camuzzi Gas del Sur kontrollieren, ist Camuzzi International. Beide in Patagonien tätigen Gasverteiler beliefern 1,33 Mio. Kunden.

\*\*\*

Das seit 1998 geschlossene Hotel Provincial in Mar del Plata soll 04 ausgeschrieben werden um aus ihm ein internationales Messen- und Konventionszentrum zu machen. Eine provisorische Kommission aus Regierungsbeamten und lokalen Körperschaften soll die eingehende Vorschläge entgegennehmen.

\*\*\*

Nestle gibt die unrentabel gewordene Herstellung von Kondensmilch und Dulce de Leche in Argentinien, und ihrem Betrieb Villa Nueva I, auf. Andere Tätigkeiten werden in die gegenüberliegende Villa Nueva II verlegt. Villa Nueva I wurde 1950 für die Herstellung von Kondensmilch, Dulce de Leche und Molke gegründet. Die 1993 gekaufte Villa Nueva II ist auf exportfähigere Trockenmilch spezialisiert.

\*\*\*

Die Leitung des binationalen Wasserkraftwerkes Yacyretá hat den Vertrag mit CIDY, dem Konsortium privater Beraterfirmen, aufgehoben. In spätestens 45 Tagen soll über das Weiterbestehen oder die Auflösung des Vertrages bestimmt werden.

\*\*\*

Das Überwachungsamt für die Wasserver- und -entsorgung Etoss (Ente Tripartito de Obras y Servicios Sanitarios) wird für Verzögerungen bei der Bezahlung von gegen Aguas Argentinas verhängte Strafzinsen von 19,55% aufschlagen. Der Satz entspreche dem Wechselkurs der Banco de la Nación auf 30 Tage.

\*\*\*

Der Mautstrassenkonzessionär Autopistas del Oeste hatte in den ersten 9 Monaten 03 \$ 2,7 Mio. Verlust. Im gleichen Vorjahreszeitraum wurden \$ 144,7 Mio. Gewinn erwirtschaftet.

\*\*\*

Das Wärmekraftwerk Central Puerto hatte in den ersten 9 Monaten 03 \$ 45,4 Mio. Verlust. Das waren um 82% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

\*\*\*

Metrogas, der Gasverteiler von Buenos Aires Stadt, hatte in den ersten 9 Monaten 03 \$ 30 Mio. Gewinn. Im gleichen Vorjahreszeitraum betrug sein Verlust \$ 543,6 Mio.

\*\*\*

Eine Genossenschaft in Los Altos, Provinz Catamarca, hat die erste aus Tabak der Provinz hergestellte Zigarre vorgestellt. Sie wird unter dem Markennamen Galón vertrieben werden.

\*\*\*

Der Construya-Index, der aufgrund der Absätze der grössten Baumateriallieferanten ermittelt wird, hat im Oktober im Vormonatsvergleich um 2,2% zugelegt. Gegenüber Juni 02 betrug die Zunahme 77,9%.

\*\*\*

Der Regen der letzten Woche in Gebieten, die in den letzten Monaten eine starke Dürre erlitten, kam für die Sojabohne sehr gelegen, deren Aussaat auf diese Jahreszeit entfällt. Die Saatfläche wurde auf 13,7 Mio. ha veranschlagt, sollte jedoch grösser ausfallen, da die Landwirte, bei denen der Weizen verloren ging, und auch diejenigen, die wegen der Dürre Mais nicht sähen konnten, voraussichtlich auf Sojabohnen übergehen, umso mehr, als der Preis in letzter Zeit stark gestiegen ist. Ob die 37 Mio. t erreicht werden, die das US-Landwirtschaftsdepartement auf Grund von Satellitenaufnahmen u.a. Faktoren für das Erntejahr 2003/04 geschätzt haben, hängt von den Witterungsbedingungen ab, wobei es möglich ist, dass diese Menge übertroffen wird.

\*\*\*

Bei einem Seminar, das vom Institut für finanzielle Stabilität (CEF, Centro de Estabilidad Financiera) organisiert wurde, erklärte Mario Vicens, Präsident des Bankenverbandes ABA, dass die Banken 02 insgesamt einen Verlust von \$ 17,6 Mrd. erlitten hätten. Miguel Kiguel, Präsident der Hypothekenbank, wies darauf hin, dass das wirkliche Problem der Banken im Mangel an Kreditnachfrage und nicht in ungenügenden Depositionen bestehe.

\*\*\*

Am 26.11., mehr als anderthalb Jahre nach den Eingaben der Dienstleistungsversorger bei der damaligen Kommission für die Neuaushandlung ihrer Verträge, wird die Regierung die Verhandlungen mit ihnen wieder aufnehmen. Am 31.12.04 soll die Neugestaltung der Verträge und Tarife abgeschlossen sein. Das neugeschaffene Amt Uniren

## Total klagt US\$ 1 Mrd. ein

Das französische Erdölunternehmen Total (TotalFinaElf) hat beim Internationalen Schlichtungshof für Auslands-Investitionsstreitsfragen der Weltbank (ICSID) eine Klage über US\$ 1 Mrd. gegen Argentinien eingereicht. Grund seien die Auswirkungen der Einfrierungen und Spezifizierungen durch das Wirtschafts-Notstandsgesetz Nr. 25.561 auf das Gas und Energiegeschäft der Firma.

Total habe durch Jahre, unter der bestehenden Konvertibilitäts-Gesetzgebung, die eine eindeutige Kursgleichheit zwischen dem Peso und dem US-Dollar festlegte, zunehmend Investitionen in Millionenhöhe durchgeführt. Unter diesen Investitionen, die zu dem Erdölgeschäft des Unternehmens kamen, befanden sich der Erwerb von 19,2% des Aktienkapitals des Erdgas-Transportunternehmens TGS (Transportadora de Gas del Sur), von 56,5% von GasAndes und weiteren 32,7% von TGM (Transportadora de Gas del Mercosur), die Erdgas nach Uruguayana, in Brasilien, liefert.

Zwischen Ende 2000 und Anfang 2001 habe Total indirekt, über die AES Corporation, von Gener 41,3% von Hidroneuquén erworben, die das Wasserkraftwerk Piedra del Aguila kontrolliert, sowie 41,3% der Wärmekraftwerkes Central Puerto, zu dem auch ein Gas-Dampf-Kombikraftwerk in Loma de la Lata gehört.

Durch diese Investitionen wurde Total der zweitgrösste Energielieferant des Landes. Seine Wärme- und Wasserkraftwerke liefern 3.565 MW, 15,6% des nationalen Verbundnetzes. Die Tarife für die Stromerzeugung wurden, sogar einschliesslich der festgelegten Saisonschwankungen, eingefroren, wozu in den letzten Monaten die Unmöglichkeit kam, vom staatlichen Stromverteilungs-Grosshändler Cammesa den vollen eingefrorenen Betrag für den gelieferten Strom zu erhalten.

In diesen Tagen verankerte Total, zusammen mit Wintershall und Pan American Energy, zwei Bohrinseln im südlichen Meer, um Erdgas der Carina- und Ariesvorkommen zu fördern. Alleine in diesem Vorhaben riskieren die genannten Erdölgesellschaften Investitionen von US\$ 400 Mio.

(Unidad de Renegociación y Análisis de Contratos de Servicios Públicos) wird die Verhandlungen mit den Erdgas-Transportunternehmen TGN und TGS beginnen. Anschliessend sollen die Gasverteiler Metrogas, Gas Natural BAN, Litoral Gas, Camuzzi Gas Pampeana, Camuzzi Gas del Sur, Gas del Centro, Gas Cuyana, Gas Nor und Nea Mesopotámica, die insgesamt 6 Mio. Endverbraucher beliefern, an der Reihe sein.

\*\*\*

Repsol YPF-Präsident Cortina erklärte, damit Erdölunternehmen Erschliessungsvorhaben mittleren und hohen Risikos wieder aufnehmen, müsse der Gaspreis an der Förderstelle US\$ 1,40 pro Mio. BTU-Einheiten betragen. Das war der Preis vor der Abwertung und einer der niedrigsten der Welt. Derzeit werde für in Argentinien gefördertes Erdgas US\$ 0,40 pro Mio. BTU-Einheiten bezahlt. Um die seit 2002 23%ige Verringerung der bekannten Erdgasreserven wettzumachen, müssten Investitionen gemacht werden, die sich bezahlt machen können.

\*\*\*

Die Kfz-Hersteller rechnen für 04, vorausgesetzt dass die Wirtschaft stabil bleibt und keine neuen Unsicherheitsfaktoren auftreten, mit einem Absatz von 160.000 Kfz. Bei wieder vorhandenen Krediten und wesentlichen Gehaltsverbesserungen, könne mit 220.000 gerechnet werden. Für 03 werde mit 135.000 Kfz am Binnenmarkt und 120.000 für den Export gerechnet. Bis einschliesslich Oktober wurden hier 119.061 Fahrzeuge abgesetzt und 88.103 ausgeführt. Die Zahlen seien von den 350.000, die in den 90er Jahren im Inland abgesetzt wur-

den, weit entfernt. Die Investitionen würden 04 etwa US\$ 287 Mio. betragen, davon US\$ 169 Mio. von Toyota und US\$ 55 Mio. von Peugeot. 02 hat die Kfz-Industrie hier etwa US\$ 100 Mio. investiert, 1993/97 US\$ 6 Mrd.

\*\*\*

Das Abgeordnetenhaus hat die Gesetzesvorlage, mit der die Wirtschaftsnotstand um ein weiteres Jahr verlängert wird, angenommen und an den Senat weiter geleitet. Unter den Änderungen, die von den Abgeordneten an der Originalvorlage der Regierung vorgenommen wurden, befindet sich die Spezifizierung von Dollarschulden nicht nur an Banken, wie von der Regierung beantragt, sondern auch an Privatgläubiger. Die Gerichte hatten meist die Teilung des Verlustes zwischen Schuldner und Gläubigern verfügt.

\*\*\*

Nach des massiven Ablehnung des Vorschlages über den 75%igen Abstrich bei der argentinischen Aussenschuld, musste Schatzsekretär Nielsen von den Vertretern argentinischer Gläubiger eine ähnliche Abfuhr ertragen. Auch sie ziehen bei diesem Angebot einen Prozess vor.

\*\*\*

Die Zahl der zurückgewiesenen Schecks nahm im September im Vormonatsvergleich um 9,7% zu. Wertmässig wurden ungedeckte Schecks für \$ 63,7 Mio. ausgegeben, um 20,4% mehr als im Vormonat, wie die ZB mitteilte. Auch der Anteil der zurückgewiesenen Schecks, die dann doch bezahlt wurden ging von 40,9% im August auf 35,9% im September zurück. Gegenüber dem Vorjahresseptember betrug der Rückgang 56,8%. Allerdings wurden damals 43,5% der

zurückgewiesenen Schecks honoriert, gegen 36% in diesem Jahr.

\*\*\*

**Die Mobiltelefonie expandiert wie seit 1999 nicht mehr.** Sollte die Tendenz anhalten, werde es im nächsten Monat mehr Mobiltelefone als Festanschlüsse geben. Die nach der Abwertung verlorenen 600.000 Kunden konnten nicht nur wiedergewonnen werden, es kam eine weitere halbe Mio. Kunden dazu. Derzeit befinden sich in Argentinien etwa 7,47 Mobiltelefone in Gebrauch. Seit Ende Juni nimmt die Kundenzahl um 150.000 im Monat, rd. 4%, zu.

\*\*\*

**Sollte der Kongress eine Regierungsvorlage verabschieden, werden Zigaretten um 34,8% teurer.** Damit sollen um \$ 641 Mio. mehr Steuern eingenommen werden und, dem Kabinettschef zufolge, die Bevölkerung vor Raucherschäden geschützt werden.

\*\*\*

**Ein von Präsident Duhalde wenige Tage vor seiner Amtsübergabe unterzeichnetes Dekret wurde abgeschafft.** Es gestattete 172 Offizieren ausser Dienst der Streitkräfte, ihre Renten und gleichzeitig Gehälter für ausgeübte Tätigkeiten zu beziehen.

\*\*\*

**Die Zahl der Binnenfluggäste nahm im Oktober im Vorjahresvergleich um 13,9% auf 1,2 Mio. zu.** Wie der Flughafenkonzessionär AA 2000 weiter mitteilte, nahm auch die der Auslandsfluggäste um 19% auf 457.000 zu.

\*\*\*

**Der Dachverband der Industrie, die „Unión Industrial Argentina“, hat sich unterschwellig für eine Umwandlung des Mercosur von einer Zollunion in eine Freihandelszone ausgesprochen.** Dieser Gedanke kommt in einem Bericht zum Ausdruck, der unter Leitung des Wirtschaftlers Javier González Fraga von Fachleuten der Katholischen Unversität für den Verband ausgearbeitet wurde. Das Hauptargument besteht im Hinweis auf den graduellen Verlust der Konkurrenzfähigkeit wegen Zunahme der internen Kosten über die des Wechselkurses.

\*\*\*

**Voraussichtlich werden dieses Jahr um die 300.000 ha mit Baumwolle bebaut, etwa doppelt so viel wie im Vorjahr.** Die Aussaat beginnt in den nächsten Tagen. Nachdem 1995/96 eine Rekordsaatfläche von 980.000 ha erreicht wurde, nahm die Saatfläche, mit Schwankungen, von Jahr zu Jahr stark ab. 2001/02 war der Baumwollpreis auf den niedrigsten Stand in 27 Jahren gesunken. Dies ist auf die hohen Subventionen zurückzuführen, die die USA ihren Baumwollproduzenten zahlen, die letztes Jahr US\$ 4 Mrd. ausmachten, bei einem Marktwert der Produktion von nur US\$ 3 Mrd.

\*\*\*

**2002 wurden im Land nur 50 Stras-senbaumaschinen erzeugt;** für 2004 haben die Fabrikanten schon Aufträge für 180, wobei die Lieferfri-

sten schon verlängert wurden.

\*\*\*

**Die Regierung hat die staatliche Bank für Investitionen und Aussenhandel BICE beauftragt, als Finanzagent private Kapitalbeiträge für die Übernahme des Frachtdienstes der Belgrano-Eisenbahn zu finden.** Diese Eisenbahn, mit dem weitaus grössten Schienennetz, wurde zwei Mal erfolglos im Jahr 1992 ausgeschrieben und 1999 schliesslich der Gewerkschaft „Unión Ferroviaria“ zugeteilt. Bisher haben nur die Firmen Aceitera General Deheza (die schon die Eisenbahn von Buenos Aires nach Córdoba und Tucumán betreibt) und Bunge Interesse an der Belgrano-Eisenbahn bekundet. Angeblich sollen jedoch die brasilianische ALL (die schon das Netz in den mesopotamischen Provinzen, sowie die Strecke Buenos Aires Mendoza betreibt) und die Firmen Cargill, Vicentín, Buyatti und der Genossenschaftsverband ACA Interesse an der Bahn haben.

\*\*\*

**Die staatliche INVAP, mit Betrieb in Bariloche, hat einen Vertrag mit der chinesischen Atomenergieagentur unterzeichnet, um eine Anlage zur Erzeugung von Neutronen für US\$ 1,5 Mio. zu liefern.** Die Gesamtinvestition, die der chinesische Staat trägt, macht US\$ 4,5 Mio. aus.

\*\*\*

**Im Haushaltsgesetz 2004 ist ein Betrag von \$ 16,18 Mrd. für die Banken vorgesehen, als Ausgleich für die asymmetrische Pesifizierung (Depositen zu \$ 1,40 je Dollar, und Kredite eins zu eins).** Die Banken erhalten den Betrag in Form eines Bonds. Abgesehen davon wurde schon ein Zuschuss von \$ 2,8 Mrd. bestimmt, der auch in zehnjährigen Bonds gezahlt wird, als Entgelt für die Differenz, die sich ergibt, weil die Depositen mit dem CER-Index wertberichtigt werden, jedoch ein Teil der Kredite mit dem CVS-Index, der viel weniger gestiegen ist.

\*\*\*

**Die AFIP hat eine Mahnung an die Inhaber von Grundstücken in Villa Gesell, Pinamar u.a. Orten der Gegend geschickt, auf denen gebaut wird, mit der Anweisung, die Daten über die Finanzierung der Bauvorhaben mitzuteilen.**

\*\*\*

**Am Donnerstag fand die erste Audienz bei der vor dem Schlichtungsorgan der Weltbank ICSID (auf spanisch CIADI) vorgebrachten Klage der chilenischen Firma Metalpar statt.** Das Unternehmen, das Karosserien erzeugt, hatte Kredite im Ausland aufgenommen, um den Verkauf an die Unternehmen des Personentransports zu finanzieren, wobei diese internen Kredite pesifiziert wurden, so dass ein hoher Verlust entstand. Die Regierung weist darauf hin, dass es sich in diesem Fall nicht um eine Investition handle, sondern um ein normales Kreditgeschäft, so dass das ICSID den Fall nicht annehmen sollte.

## Überwachung des argentinisch-brasilianischen Handels

Industriesekretär Dumont hat mit seinem brasilianischen Kollegen Fortes in Rio de Janeiro die zwischen den Präsidenten Da Silva und Kirchner vereinbarte Kommission in Funktion gesetzt, die betonte Schwankungen beim gegenseitigen Warenaustausch überwachen soll.

Auf ihrer Tagesordnung sollen sich die Auswirkungen auf die argentinische Industrie, besonders durch brasilianische Lieferungen von Baumwoll- und Acrylgarnen, Denimstoffen und Handtüchern befinden, sowie von elektrischen Haushaltsgeräten der weissen Gruppe, Landwirtschaftsmaschinen u.a.

Industriesekretär Dumont überreichte seinem Kollegen ausführliche Aufstellungen über die betonte Gegenwart brasilianischen Erzeugnisse auf dem argentinischen Markt.

Die neue Überwachungskommission soll als Hauptaufgaben die Förderung der Übereinstimmung zwischen Kammern und anderen Unternehmensvertretungen haben, um Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken, den Regierungen Vorschläge für ein gemeinsames Vorgehen zu machen und die Umsetzung getroffener Abkommen zu kontrollieren.

\*\*\*

**Der Landwirtschaftsverband „Federación Agraria Argentina“ schätzt, dass die Landwirte dieses Jahr \$ 13,36 Mrd. für die Aussaat von Geteide und Ölsaaten ausgeben werden.** Der Verband „Sociedad Rural Argentina“ (SRA) rechnet hingegen mit \$ 12,3 Mrd. 60% des Betrages entfällt auf Sojabohnen. Der Verbrauch von Düngemitteln wird um 23% höher als im Vorjahr geschätzt. Ernesto Ambrosetti, Wirtschaftler der SRA,

wies darauf hin, dass die Landwirte sich mit eigenen Mitteln finanzieren, zum Teil auch mit Tauschplänen (z.B. Düngemittel gegen Getreide), aber sehr wenig mit Bankkrediten.

\*\*\*

**Der Argentinische Hüttenverband (CIS) gab folgende Oktoberzahlen bekannt:** Roheisen +5,4% im Vormonatsvergleich und +7% im Vorjahresvergleich und Rohstehl +9,1% bzw. +9% im selben Vergleich.

\*\*\*

## WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

### Konsum als Konjunkturspritze

Nach einer Kabinettsitzung im kleinen Kreis mit Präsident Kirchner kündigten Kabinettschef Alberto Fernández, Wirtschaftsminister Roberto Lavagna und Arbeitsminister Carlos Tomada am vergangenen Dienstag allgemeine Lohn- und Rentenanhebungen an, die den Konsum beflügeln sollen. Minister Lavagna hatte diese Massnahme in letzten Reden und Pressegesprächen vorweg genommen, als er auf die Bedeutung des Konsums hinwies, der die Wirtschaftstätigkeit expandiert.

Die Voraussetzung für die angekündigten Massnahmen ist ein Kassenüberschuss von \$ 1,35 Mrd., den Minister Lavagna klammheimlich angesammelt hatte. Lavagna führte das auf das Wirtschaftswachstum und die verbesserte Steuereintreibung zurück. Zeitgleich billigten die Revisoren des Internationalen Währungsfonds die Fiskalzahlen des dritten Quartals, weil dank verbesserter Steuereinnahmen (hoch leben die Sojabohnen zu nahezu US\$ 300 je t bei 20% bis 23,5% Exportzöllen!) die im Standby-Abkommen vereinbarten Fiskalziele bequem eingehalten werden konnten.

Mit dieser Fiskalkasse werden

die Mindestrenten ab Januar 2004 von jetzt \$ 220 auf \$ 240 im Monat angehoben, nachdem sie Mitte 2002 von damals \$ 150 auf \$ 200 und im Juni 2003 auf besagte \$ 220 erhöht worden waren, allerdings immer noch fühlbar weniger als die Abwertung von \$ 1 auf \$ 2,90 je US\$.

Des weiteren werden die Auszahlungen der Renten um rund eine Woche vorgezogen und damit langsam normalisiert. Bisher hatte das Schatzamt die Geldnot teilweise mit verzögerten Gehalts- und Rentenzahlungen finanziert, was sicherlich kein Normalzustand ist. Auch der halbe dreizehnte Monatslohn vom Jahresende wird eine Woche früher ausbezahlt werden. Das soll die Konsumkäufe zum Jahresende beflügeln und die Ferien teilweise finanzieren. Die Rentner kassieren die Novemberrente und die halbe dreizehnte Monatsrente in der dritten Dezemberwoche. Die Mindestrenten von \$ 220 werden in der vierten und fünften Dezemberwoche ausbezahlt werden, und höhere Renten in den ersten beiden Wochen des Januar 2004.

All das sind zaghafte Schritte zur Normalisierung der Gehalts-

und Rentenzahlungen der öffentlichen Hand, die in gut verwalteten Staaten jeweils vor Monatsende ausbezahlt werden, ohne dass es jemandem einfällt, die Kassennot mit der Verzögerung der Gehalts- und Rentenzahlungen zu finanzieren.

Auch die Auszahlungen rückwirkender Schulden der Verwaltungsstelle Anses wurden von \$ 220 auf \$ 240 angehoben. Arbeitslose, derzeit 85.700 an der Zahl, werden künftig gesundheitlich durch ihr letztes Sozialwerk gedeckt werden, wofür Anses die Beiträge leisten wird. Das soll mit Familienangehörigen 243.300 Menschen begünstigen.

Im privaten Bereich, wo weder Schatzamt noch Anses finanziell mitmischen, wurde verfügt, dass der gesetzliche Mindestlohn von \$ 300 auf \$ 350 im Monat angehoben wird. Hinzu kommt eine monatliche Zulage von \$ 50 je Arbeitnehmer, auf die keine Soziallasten zu leisten sind, Spanisch genannt „no remunerativo“. Letzteres bedeutet, dass Arbeitgeber und -nehmer billiger davon kommen, wenn besagte \$ 50 nicht belastet bzw. beschnitten werden. Ferner werden sich diese Zulagen nicht auf die Berechnung des Lohnkoeffizienten, im spanischen Kürzel CVS, auswirken, der die Hypothekarschulden wertberichtigt.

Gelegentlich wird die Zulage von \$ 50 im Monat in den normalen Lohn einbezogen werden, auf den Sozialabgaben lasten werden, wie es vor einiger Zeit mit der damaligen Zulage von \$ 200 geschah, die auch anfangs nicht mit Sozialabgaben belastet wurde, aber dann auf Geheiss der Gewerkschaften und der Sozialstelle Anses normalisiert wurde. Die Sozialabgaben fliessen der Anses für Renten und andere Sozialleistungen sowie den Gewerkschaften für ihre Sozialwerke zu.

Die Folgen der massiven Lohnzulagen in Gestalt eines höheren gesetzlichen Mindestlohns und der Zulage von \$ 50 werden nicht auf sich warten lassen. Diese Konsumspritze wird nicht mit dem Kassenüberschuss von \$ 1,35 Mrd. finanziert wie bei Rentenerhöhungen, vorgezogenen Staatsgehältern und Renten sowie Auszahlungen von Lehrerzulagen, Spanisch genannt „incentivo docente“, und eventuelle vorgezogene Rückerstattungen von Exporten kleiner Unternehmen, genannt Pymes, die auch angekündigt wurden.

Im Fall der privaten Arbeitge-

ber müssen sie selber für die Finanzierung der zusätzlichen Lohnkosten sorgen. Soweit die Wirtschaft kräftig wächst, mag das finanzierbar sein, unbeschadet möglicher Abwälzungen der zusätzlichen Lohnkosten auf die Preise, sofern der Markt das schluckt. Kleinunternehmer, genannt Pymes, pflegen sich um solche Lohnzulagen kaum zu kümmern.

Der höhere gesetzliche Mindestlohn drückt indessen von unten auf die Kette der Löhne und Gehältern je nach Tarifvertrag, so dass prozentuale Anhebungen der Lohnkosten herauschauen mögen. In einigen Tarifverträgen wurden ähnliche Aufbesserungen als Folge der vorherigen Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns auf \$ 300 bereits verbrieft. Das wirkt sich zwar ebenfalls als Konjunkturspritze aus, verändert aber die relativen Preise der Löhne und Gehälter, bezogen auf den Wechselkurs, indem eine reale Aufwertung eintritt, solange der Devisenmarkt nicht muckst.

Die Regierung operiert in ihrer Lohn- und Rentenpolitik denkbar vorsichtig, indem sie zuerst Steuergelder kassiert und dann mit kleinen Schritten Aufbesserungen und vorgezogene Zahlungen verfügt. Dass die Beamten des Nationalstaates, abgesehen von vorgezogenen Gehaltszahlungen, keine Gehaltsaufbesserung erhalten, mag für eine kurze Zeit zumutbar sein. Auf die Dauer werden sich die Wünsche der Beamten durchsetzen, ist doch bereits die Anhebung der Spitzengehälter für politische Beamten (Unterstaats-, Staatssekretäre und Minister) von jetzt nur \$ 3.000 im Monat auf drei möglicherweise doppelt oder drei Mal so viel längst im Gespräch.

Im ganzen Bereich der öffentlichen Hand der Nation, der 24 Gliedstaaten, der nahezu 2.000 Gemeinden und anderer staatlicher Stellen und Betriebe werden mehr als 2 Mio. Beamten beschäftigt, deren Gehaltssummen zentrale Bedeutung für die Staatsfinanzen haben. Hinzu kommen rund 4 Mio. Rentner der Nation und zwölf Gliedstaaten sowie neuerdings mehr als 2 Mio. Bezieher allerlei sozialer Subventionen, insgesamt rund 8 Mio. Menschen, die Gehälter, Renten und Sozialleistungen von der öffentlichen Hand beziehen. Mit Familien umfasst das rund 20 Mio. Menschen, mehr als die Hälfte der Bevölkerung von 37 Millionen.

Massive Gehaltsaufbesserungen im Staatsbereich sind erfahrungsgemäss das deutlichste Zei-

chen, dass die Staatsfinanzen wieder wie früher in Unordnung geraten und finanziell notleidend werden, abgesehen von den Signa-

len für den ohnehin labilen Devisenmarkt mit klammheimlicher Kapitalflucht und Abwertungssorgen.

## Der Justizstreit um die Hilton-Fleischquote

Vor vielen Jahren hat die EU ein Kontingent für Rindfleischimporte aus Argentinien u.a. Staaten festgesetzt, für den ein niedriger Zoll besteht, statt des beweglichen Satzes, der sonst gilt, und der in der Praxis über 100% ausmacht. Damals wurde bei den Verhandlungen angeführt, dass es sich um Qualitätsfleisch für Touristen handle, weshalb die USA-Vertretung diese Quote mit den Namen der Hotelkette Hilton taufte. Der Preis, den die lokalen Exporteure für Schnitte innerhalb dieses Kontingentes erhalten, liegt gegenwärtig bei US\$ 8.500 pro Tonne, gegen etwas über US\$ 2.000 für normale Exporte. 76% der Hilton-Quote geht nach Deutschland, 7% in die Niederlande, 6% nach Grossbritannien, 3% nach Belgien und 2% nach Italien. Insgesamt handelt es sich um Jahresexporte von US\$ 200 Mio.

Das System, das die EU allgemein anwendet, setzt den Zollsatz als Differenz zwischen dem Richtpreis (der ein normaler interner Preis sein soll) und dem Importpreis fest. Auf diese Weise wird Rindfleisch nur in dem Ausmass importiert, in dem der Markt durch die interne Produktion nicht voll beliefert wird. Das System widerspricht den WHO-Regeln und hätte schon abgeschafft werden sollen, besteht jedoch weiter.

Es wäre für Argentinien günstiger, wenn die EU auch für diese Importe ein Kontingent mit niedrigem Zollsatz festsetzen würde, so dass sie dann gleich viel importiert, aber die Preise in Argentinien nicht drückt. Vertreter der EU, die in letzter Zeit Argentinien besuchten und auf diesen Vorschlag angesprochen wurden, haben stets ausweichende Antworten gegeben, aber keine Argumente vorgebracht. Die argentinische Regierung hat bisher keinen Vorschlag in diesem Sinn vorgebracht. Bei den internationalen Handelsbeziehungen darf man es nicht nur auf die WHO und Freihandelsabkommen ankommen lassen; man muss sich auf jedes Produkt und jedes Land im einzelnen kümmern. Staatssekretär Redrado, der sich um diese Thematik kümmert, hat dies begriffen; aber Rindfleischexporte nach der EU sind wohl noch nicht an der Reihe.

Zurück zur Hilton-Quote. Diese wird grundsätzlich gemäss den Exporten der einzelnen Schlachthäuser in den vergangenen Jahren (der sogenannten „past performance“) aufgeteilt. Doch ausserdem wurden jetzt noch andere Kriterien verwendet. Ein Teil wurde an die Landwirte vergeben, die die Rinder züchten und liefern, und ein anderer Teil für neue Schlachthöfe reserviert, die eben deshalb kein Anrecht auf die Quote hätten. Dadurch hat das System seine objektive Grundlage verloren und ist noch willkürlicher geworden. Aber ausserdem befinden sich viele Unternehmen der Branche in einem gerichtlichen Vergleichsverfahren, womit sie theoretisch vom Kontingent ausgeschlossen werden.

Dies führte dazu, dass viele Unternehmen, die mit der Behandlung, die ihnen zuteil wurde, nicht einverstanden waren, weil sie eine angeblich zu geringe Quote oder gar keine erhielten, Klage bei der Justiz einreichten. Die Richter, die eine zunehmende Vorliebe für Entscheidungen entwickeln, die sich auf nicht judiziable Tatbestände beziehen, haben die Klagen angenommen und dabei 53,4% der Quote von 28.000 t verteilt.

Der Fall mutet ziemlich kafkianisch an. Im Grunde kann das Problem nur gelöst werden, wenn statt der Zuteilung von Quoten, die immer eine willkürliche Komponente hat, die Quoten in Auktionen verkauft werden. Das Gesamtkontingent würde dann in Stücke geteilt, z.B. von je 1.000 t, und jede Woche würden diese versteigert. Um zu vermeiden, dass finanzkräftige Unternehmen ihren Vorteil ausnutzen, müsste bestimmt werden, dass bei der Auktion eine Anzahlung geleistet wird (10% bis 20%) und der Rest zum Zeitpunkt der Verschiffung gezahlt wird, die binnen einer bestimmten Frist durchgeführt werden muss. Ob die Mittel, die der Staat auf diese Weise einnimmt, an die Staatskasse gehen oder für Subventionen für andere Rindfleischexporte (die gegenwärtig eine Rückvergütung erhalten) oder für Förderung der Exporte verwendet werden, steht auf einem anderen Blatt geschrieben.

Dieser Initiative, die die einzig rationelle ist, widersetzten sich jedoch Schlachthäuser und Landwirte. Präsident Kirchner hat hier eine gute Gelegenheit, um zu zeigen, dass er sich gegen die korporativen Interessen durchsetzt, wie er es stets als eine GrundsatzEinstellung angibt.

## Privatisierung der Kontrollen der Bundeshauptstadt

Am Montagnachmittag kündigte der Regierungschef der Bundeshauptstadt, Anibal Ibarra, überraschend an, dass er das Amt für Kontrollen von Bauten, Geschäftszulassungen und dgl. aufgelöst habe, wobei 200 Beamten und 300 Inspektoren zunächst ihrer bisherigen Funktionen entzogen worden sind. Danach wird noch entschieden, ob sie pensioniert werden (was in vielen Fällen möglich ist) oder wegen Unregelmässigkeiten entlassen (viele können weder ihre Lebensführung, noch ihr Vermögen mit ihrem Einkommen rechtfertigen) oder anderswo versetzt werden.

Die Kontrollen sollen in Zukunft von Architekten, Ingenieuren, Landvermessern u.a. Akademikern durchgeführt werden, die sich in ein Register eintragen, aber kein Abhängigkeitsverhältnis mit der Stadtverwaltung haben. Es handelt sich um ein sogenanntes „Outsourcing“, also eine Privatisierung einer bisher staatlichen Tätigkeit. Das ausgerechnet ein eher links eingestellter Regierungschef der Stadtverwaltung, der prinzipiell für mehr Staatsintervention eintritt, diese Massnah-

me trifft, ist überraschend.

Im Jahr 2001 war dieses System schon bei der Bautenkontrolle und ab 2003 bei der Kontrolle der Fronten von Gebäuden (was sich besonders auf Balkons bezieht) angewendet worden. Die Erfahrung soll dabei gut gewesen sein, so dass das gleiche System jetzt auf andere Kontrollen ausgedehnt wird. In allen Fällen legen die privaten Inspektoren jedoch nur ihre Gutachten und Empfehlungen vor, wobei die letzte Entscheidung von einer zuständigen Amtsstelle der Stadtverwaltung getroffen wird, die auch die Tätigkeit dieser privaten Inspektoren kontrollieren wird. Wollte man das System perfekter gestalten, dann müsste auch eine private Kontrolle der Inspektoren geschaffen werden, wie es seinerzeit beim System der Kontrolle bestimmter Importe der Fall war, das 1997 eingeführt und 2001 abgeschafft wurde („Sistema de preembarque“).

Die Massnahme wurde getroffen, weil die Klagen wegen Schmiergeldern zunahmen und auf einen unhaltbaren Zustand hinwiesen. So wurden Tanzlokale zugelassen, die die Reglemente

der Stadt nicht erfüllen und allgemein Verletzungen der Normen festgestellt. Es war seit jeher ein offenes Geheimnis, dass diese städtischen Inspektoren äusserst korrupt waren. Man kann eben bei Gehältern von unter tausend Pesos monatlich kaum erwarten, dass sie darauf verzichten, ihr Einkommen wesentlich aufzubessern. Die Privatisierung wird die Stadtverwaltung bestimmt mehr kosten als bisher. Aber dafür wird es eben effektive Kontrollen geben. Dabei wird es bestimmt auch Korruptionsfälle geben; aber es werden notorische Ausnahmen sein, während sie bei Beamten die Regel sind. Die Strafe bei den privaten Inspektoren besteht nicht nur darin, dass sie ihrer Verträge verlustig werden (während eine Entlassung eines Beamten eine komplizierte Angelegenheit ist), sondern dass sie auch bei ihrem Berufsverband angezeigt werden und ihre Eintragung („matricula“) verlieren können. Bei Kontrolltätigkeiten ist der Staat besonders ineffizient, wobei Korruption fast unvermeidlich ist. Es gehört zu den Funktionen des Staates, dass allerlei Kontrollen durchgeführt werden; ob der Staat sie jedch mit eigenen Beamten durchführt oder diese Arbeit an Dritte vergibt, ist eine Frage der Konvenienz, wobei der

Staat mit diesen Privatisierungen seine Funktion nicht aufgibt, sondern besser durchführt. Dennoch wird allgemein gegen diese Art von Privatisierungen opponiert, weil das Wesen der Staatsfunktion missverstanden wird.

In einigen wenigen Fällen gibt es schon private Kontrollen, so bei der Forstwirtschaft, wo die Agraringenieure, die die subventionierten Aufforstungspläne vorlegen, verpflichtet sind, anzugeben wenn der Plan nicht erfüllt wird, widrigenfalls sie vom Register gestrichen werden und keine Pläne mehr einreichen dürfen. Dieses 1978 eingeführte System hat recht gut funktioniert. Ebenfalls hat die private Importkontrolle gut funktioniert. Sie wurde jedoch vom Zollamt boykottiert und madig gemacht, so dass sie schliesslich abgeschafft wurde, so dass für Schmuggel, Unterfakturierung und falsche Angaben über Art, Qualität und Menge der Waren weniger Hindernisse bestehen. Seit Jahren liegen Initiativen für andere private Kontrollen vor, so z.B. der Schlachthäuser und der Weizenmühlen, die jedoch stets am Widerstand der Bürokratie und der betroffenen Kreise gescheitert sind. Angeblich soll jetzt auch auf manchen dieser Gebiete etwas geschehen.